

Aktuelles

Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse

Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen soll in Nordrhein-Westfalen demnächst einfacher werden. Dafür sorgt das vom NRW-Kabinett gebilligte Landesenerkennungsgesetz, dessen Entwurf Arbeitsminister Guntram Schneider heute in Düsseldorf vorgestellt hat: „Schätzungsweise 60.000–80.000 Einwanderinnen und Einwanderer verfügen in Nordrhein-Westfalen über qualifizierte Berufsabschlüsse, die hierzulande nicht anerkannt sind. Darunter sind Fachkräfte, die dringend gebraucht werden.“ Nach dem Anerkennungsgesetz des Bundes, das in erster Linie die Handwerksberufe und die IHK-Berufe betrifft (z.B. Maurer und Industriekaufleute) aber auch Ärzte, sind nun die Länder aufgefordert, auch die Anerkennung landesrechtlich geregelter Berufe, wie z.B. Ingenieure, Architekten oder Erzieher gesetzlich zu regeln. NRW hat jetzt als erstes Flächenland einen Landesgesetzentwurf vorgelegt, der nach der Sommerpause in die parlamentarische Beratung geht. Demnach werden vom Landesenerkennungsgesetz 165 Berufe erfasst. Neben einem systematischen Anerkennungsverfahren soll in Nordrhein-Westfalen auch eine umfassende Beratungsstruktur für die Betroffenen aufgebaut werden.

Aus dem Inhalt



Integration durch Einbürgerung

Seite 3



Interview mit Jubril Sulaiman

Seite 7



Gemeinsam in Vielfalt

Seite 11



Crashtest-Nordstadt

Seite 13

ECHO 3 Jahre alt! ECHO 3 Yaşında! ECHO 3 Years old!



ECHO 3 Года! ECHO 3 Роки! ECHO 3 saléye!

9,83 Mio. Euro für kommunale Integrationszentren

Ab sofort können Kreise und kreisfreie Städte in Nordrhein-Westfalen die Einrichtung eines kommunalen Integrationszentrums beantragen. Das Integrationsministerium und das Schulministerium haben dazu eine entsprechende Vereinbarung getroffen. Die im Teilhabe- und Integrationsgesetz vorgesehenen kommunalen Integrationszentren sollen vor Ort Aktivitäten und Maßnahmen der Integrationsarbeit bündeln, diese gegebenenfalls ergänzen und so zur Verstärkung und Stärkung der Integrations-

Bildungsarbeit beitragen. Hierzu arbeiten sie eng mit den anderen Akteuren der Integrations- und Bildungsarbeit zusammen, beispielsweise mit den Regionalen Bildungszentren oder den Integrationsräten. Die kommunalen Integrationszentren werden in einem Entwicklungsprozess zwei bewährte und erprobte Ansätze zu einer neuen, landesweiten Struktur bündeln: Die seit mehr als 30 Jahren bestehenden „Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwanderer-

erfamilien (RAA)“ werden zeitgemäß weiterentwickelt und mit den Ansätzen und Erkenntnissen aus dem Landesprogramm „Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit – KOMM-IN NRW“ verknüpft. Die Kosten für das Personal der 54 kommunalen Integrationszentren trägt das Land. Alle Kreise bzw. kreisfreien Städte können beim Ministerium für Schule und Weiterbildung jeweils zwei Stellen für Lehrkräfte beantragen. Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales stellt Mittel für je-

weils zwei sozialpädagogische Fachkräfte bzw. Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler, eine Verwaltungsfachkraft sowie eine halbe Stelle zur organisatorisch-technischen Unterstützung zur Verfügung. Dafür sind 9,83 Mio. Euro vorgesehen. Der Kreis bzw. die kreisfreie Stadt sorgen für die Büroausstattung, Räumlichkeiten und die Finanzierung des laufenden Betriebs. Für die Beantragung sind ein Beschluss des Rates der Stadt bzw. des Kreistages und ein aktuelles Integrationskonzept vorzulegen.

Wie stehen Migrant(inn)en zum Klimaschutz?

Zu dieser Frage haben Prof. Dr. Marcel Huneeke, Prof. Dr. Ahmet Toprak (Fachhochschule Dortmund) und das IfeU-Institut Heidelberg 1600 türkischstämmige und russischsprachige Migrant(inn)en sowie zum Vergleich 400 Deutsche zwischen 16 und 75 Jahren befragt. Es ging um die Einstellung zum Klimaschutz, Umwelverhalten und daraus resultierende CO₂-Emissionen. Es wurden erstmalig umfangreiche, differenzierte und repräsentative Erkenntnisse zum klimarelevanten Verhalten türkischer und russischer Migrant(inn)en zusammengetragen.

Die zentralen Ergebnisse:

- Deutsche sind umweltbewusster als Migrant(inn)en, belasten das Klima aber stärker durch höhere CO₂-Emissionen.
- Deutsche weisen die höchste Pkw-Orientierung auf und verursachen die meisten CO₂-Emissionen mit dem Pkw. Russischsprachige hingegen bewerten die Erlebnisqualität von Bus und Bahn am höchsten und nutzen sie am häufigsten.
- Zwar wurden 2010 von vielen Befragten (ca. 80 Prozent) auch Bioprodukte gekauft, aber nur selten und in geringem Umfang.
- Ökostrom beziehen Migrant(inn)en selten:

1,3% der Türkeistämmigen und 2,8% Prozent der Russischsprachigen; Deutsche zu 6,5%.

- Das Klimaschutzengagement in Organisationen ist in allen drei Gruppen eher gering; dabei fällt der Anteil an Personen, die sich überhaupt engagieren, bei den Deutschen im Vergleich zu den Migrant(inn)en fast doppelt so hoch aus.
- Migrant(inn)en stellen hinsichtlich des Klimaschutzes keine homogene Gruppe dar.

Zentrale Schlussfolgerungen

- Bus und Bahn stellt für russischsprachige Migrant(inn)en eine klimaschonende Alternative zur Pkw-Nutzung dar.
- Gut für das Klima und vergleichsweise leicht umsetzbar: Sowohl türkeistämmige als auch russischsprachige Migrant(inn)en für die Nutzung von Ökostrom gewinnen.

- Das Engagement zum Klimaschutz kann sowohl bei Migrant(inn)en, als auch bei Deutschen durch ein psychologisches Empowerment gefördert werden, das sich in der folgenden individuellen Überzeugung zusammenfassen lässt: „Ich kann etwas verändern, auch wenn es anstrengend ist und ich mich dabei Gleichgesinnten zugehörig fühle.“



Antifaschistisches Camp in Dortmund-Dorstfeld

Vom 24. August bis zum 2. September laden antifaschistische Gruppen aus NRW und ganz Deutschland zu einem Zeltlager in Dortmund ein. Anlass sind die seit Jahren stattfindenden Proteste tausender Menschen gegen den regelmäßigen Naziaufmarsch Anfang September.

Die Organisatoren des „Bundesweiten Antifacamps Dortmund“ wollen den Zeitraum im Vorfeld des Naziaufmarsches für politische Aktionen und Veranstaltungen nutzen. Anna Potzetzki, Pressesprecherin des Vorbereitungskreises, erklärt: „Die Wochen vor dem Aufmarsch, die die Neonazis selber als „Aktionswochen“ bezeichnen, waren in den letzten Jahren von Kundgebungen und Übergriffen geprägt. Hier wollen wir ansetzen. Es geht uns darum, die Neonazis unter Druck zu setzen und diese sogenannten „Aktionswochen“ zu stören.“

Es soll mehrere themenbezogene Aktionen geben, um auf Rassismus, Militarismus und soziale Ausgrenzung in der Gesellschaft aufmerksam zu machen. In Diskussionen und Vorträgen soll darüber gesprochen werden, wie aktuelle Perspektiven für den Kampf gegen Neonazis aussehen, so die Organisatoren.

Den Ort des Camps in Dortmund-Dorstfeld haben die Antifaschisten nicht zufällig gewählt. „Wir wollen die Neonazis da stören, wo sie sind, wo sie ihre Wohngemeinschaften und Rückzugsräume haben“, erklärt Anna Potzetzki. „Gleichzeitig sehen wir das Camp als Angebot an Menschen aus Dortmund und insbesondere Dorstfeld, die sich gegen Neonazis engagieren wollen. Kommt vorbei und macht mit!“ Die Organisatoren sind nach eigenen Angaben mit keiner Partei verbunden.



Editorial

Ein vorbildlicher Schritt in der Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen in NRW



Vor einiger Zeit stand in Dortmund Zeitungen zu lesen, die Stadt Dortmund wolle ein Konzept zur „Kinder- und Jugendarbeit“ fördern, das an der Dorstfelder Brücke realisiert werden solle. Der Verwaltungsvorstand hat Mitte Juli beschlossen, die Förderung dieses Konzeptes und das daraus erwachsende Projekt ab 2013 in den Haushalt einzustellen. Vorbildlich daran ist jedoch, dass Träger dieses Projektes VMDO e.V., ein interkultureller Dachverband von Migrantenorganisationen in Dortmund werden soll. Mit diesem Beschluss zeigt die Stadt Dortmund beispielhaft für NRW, wie eine Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen in der Praxis aussehen sollte und wie sie in Zukunft besser gestaltet werden kann. Damit wurde ein Versprechen in die Tat umgesetzt: Zusammenarbeit auf Augenhöhe und Einbeziehung der Potenziale und der Strukturen von Migrantenorganisationen in den Integrationsprozess. Die Stadt Dortmund hat Maßstäbe gesetzt in der Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen. Ihr Vertrauen in Migrantenorganisationen trägt zur Sicherung einer langjährigen und vertrauensvollen Integrationsarbeit in Dortmund bei. Von besonderer Bedeutung ist dabei sicherlich die von VMDO entwickelte Struktur. Deren Aufbau wurde ermöglicht durch das Vertrauen von Dortmunder Institutionen und Persönlichkeiten in Dortmund, die an die Potenziale

und Kompetenzen von Migrantenorganisationen glauben und diesen Chancen geben, diese unter Beweis zu stellen. Auf dieser Basis ist es dem VMDO gelungen, sich fachlich zu entwickeln und professionelle Struktur aufzubauen. An dieser Stelle bedankt sich der VMDO bei OB Sierau und den Verwaltungsvorstandsmitgliedern sehr, die mit ihrem Beschluss eine wegweisende Entscheidung in der und für die Region getroffen haben. Es war kein Zufall, dass der Regierungspräsident gemeinsam mit dem Integrationsminister Ende Juni gerade im Dortmunder Rathaus sein Integrationskonzept vorgestellt hat; in einer Stadt, in der Ideen Wirklichkeit werden. Wenn die Stadt Dortmund eine „Stadt der Vielfalt“ ist, darf diese „Vielfalt“ sich nicht nur folkloristisch zeigen. Sie muss umgesetzt und sichtbar werden in Trägerschaft und Betrieb von Einrichtungen, die die Integration fördern. Ich glaube fest daran, dass wir die vorhandenen Träger-Strukturen mit unserem Potenzial ausbauen und eine neue Qualität erreichen können. Diese wird bestimmt und gesteigert durch das neue Innovationskonzept im VMDO, „Haus der Vielfalt“. Was das Wetter angeht, bin ich leider nicht hoffnungsfroh wie zum Integrationsprozess. Aber trotz der heftigen Regenfälle mitten im Sommer wünsche ich Ihnen/Euch eine erholsame Zeit.

Ümit Koşan

Migrationsausblick 2012 der OECD

Mehr Einwanderung in die BRD – aus EU-Ländern

In den vergangenen zwei Jahren ist die Zahl der neu in die Bundesrepublik Eingewanderten stark angestiegen. Das betrifft vor allem die neuen EU-Staaten. Jedoch wandern in andere EU-Länder mehr Menschen ein.

Die Zahl der in die Bundesrepublik Eingewanderten war in jüngster Zeit größer als in anderen OECD-Staaten. Dies geht aus dem „Migrationsausblick 2012“ hervor, den die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) vorgestellt hat. Entgegen dem Trend in den anderen OECD-Staaten hat sich diese Zahl 2010 um 10% auf

222.400 Menschen erhöht und für 2011 wird mit einem ähnlichen Anstieg gerechnet. Die Steigerung ist in der Bundesrepublik größer als in jedem anderen OECD-Land.

Allerdings sind in die Bundesrepublik wesentlich weniger Menschen eingewandert als in andere große EU-Staaten. Großbritannien zählte 2010 rund 414.000 Migrant(innen) – knapp doppelt so viele wie die Bundesrepublik. Italien nahm 331.000 Menschen auf, Spanien 300.000. Insgesamt ist lediglich jede(r) 13. EU-Migrant(in) 2010 in die Bundesrepublik gekommen. Der Anteil Eingewandener an der Gesamtbevölkerung war hierzulande 2010 mit weniger als 0,3 Prozent relativ gering. Im OECD-Durchschnitt waren es doppelt so viele.

Allerdings gab es laut OECD Erfolge bei der Arbeitsmarktintegration. Die Beschäftigungsquote der in der Bundesrepublik lebenden Migrant(innen) ist zwischen 2008 und 2011 um 4 Prozentpunkte auf 66,5 Prozent gestiegen. In keinem anderen Mitgliedsland gab es eine höhere Steigerung.

Der größte Teil der neu in die Bundesrepublik gekommenen Menschen stammt laut OECD-Bericht aus der EU, vor allem aus den neuen Mit-

gliedsstaaten Polen, Rumänien, Bulgarien und Ungarn. Die Bedeutung der Türkei, die lange das wichtigste Ursprungsland von Einwanderungswilligen, ist hingegen gesunken. Das trifft wegen der Wirtschaftskrise in den vergangenen Jahren auch auf die Einwanderung in sämtliche OECD-Staaten zu. Dieser Trend setzte sich 2010 fort. Die Gesamtzahl der in diese Staaten Eingewanderten sank gegenüber 2009 um 2,5 Prozent. Für 2011 kündigt sich dem OECD-Bericht zufolge laut vorläufigen Zahlen jedoch eine Trendwende an.

RIKE

„Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben“ Westfalen

Behinderte Menschen sind in unserer Gesellschaft benachteiligt. An vielen können sie nicht teilnehmen. Nicht alle Kinos sind für Rollstuhlfahrer(innen) zugänglich. Auch Busse und Bahnen können viele behinderte Menschen nicht nutzen. Menschen wegen ihrer Behinderung von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auszuschließen, ist eine Menschenrechtsverletzung, ebenso wie eine Benachteiligung wegen der Hautfarbe, des Geschlechts oder der ethnischen Herkunft.

Umsetzung der UN-Behindertenrechts-Konvention in NRW.

Zum Schutz gegen Benachteiligung gibt es die UN-Behindertenrechts-Konvention (BRK). Die BRK ist ein Vertrag vieler Staaten untereinander. Er handelt von den Rechten behinderter Men-

schen. Auch Deutschland hat den Vertrag unterschrieben. Seit Mai 2009 ist die UN-BRK in Deutschland geltendes Recht. Allerdings wird sie noch zu wenig beachtet. Im Mai 2012 wurde das „Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben“ (KSL) eröffnet. Es begleitet die Umsetzung der BRK in Westfalen. Der Verein „MOBILE – Selbstbestimmtes Leben Behindert e.V.“ übernimmt die Arbeit des KSL. Finanziert wird es durch das nordrhein-westfälische Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS). Beratung: Beraten werden behinderte Menschen und ihre Angehörigen aus Westfalen zu allen Fragen, die mit der Behinderung oder Beeinträchtigung zusammenhängen. Gegebenenfalls werden passende Ansprechpartner(innen)

vermittelt. KSL versteht sich als Anlauf- und Beratungsstelle für Anregungen auf dem Hintergrund der UN-BRK. Probleme behinderter Menschen werden dokumentiert und auf dieser Grundlage werden notwendige politische, rechtliche und gesamtgesellschaftliche Veränderungen angefragt.

KSL leistet Unterstützung bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises zu oder klärt Fragen des Ausländer- und Asylrechts, die mit einer Behinderung zusammenhängen. Der Verein berät zu Assistenzleistungen, Hilfsmitteln oder dem persönlichen Budget. Die im KSL Mitarbeitenden sind überwiegend selbst behindert und können daher die in der Beratung zur Sprache kommenden Lebenssituationen besonders gut nachvollziehen. Sie sind Expert(innen) in eigener Sache, kennen sich mit den Gesetzen aus und können aus eigener Erfahrung Vorschläge machen, wie bestimmte Probleme am besten zu lösen sind.

Bewusstseinsbildung: KSL will trotz aller Probleme ein positives Bild von Menschen mit Behinderung vermitteln. Dies betrifft zum einen das Image von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft. Zum anderen gehört zur

Bewusstseinsbildung auch, behinderten Menschen selbst ein positives Selbstbild und Selbstvertrauen zu vermitteln und sie entsprechend zu stärken.

Experten: Über jeweils mehrere Monate hinweg erarbeitet KSL vertiefende Experten zu behindertenpolitisch aktuellen Themen, momentan steht die Situation behinderter Eltern, die von der Gesellschaft immer noch nicht genügend akzeptiert werden, zur Untersuchung an. Die wenigen Unterstützungsangebote, die es gibt, sind schwer zugänglich, unübersichtlich, zu wenig bekannt und kaum untereinander abgestimmt.

Kontakt: Wer mit KSL gemeinsam eine Lösung für ein Anliegen finden möchte, kann sich an MOBILE wenden. Der Verein bietet seine Beratung in barrierefreien Räumen an. Selbstverständlich können sich Betroffene von einer Person Ihres Vertrauens oder eine(n) Dolmetscher(in) hinzuziehen.

KSL / MOBILE: Christiane Rischer / Manuel Salomon
Roseggerstraße 36 (U-Bahn-Station „Möllerbrücke“)
Telefon 0231 / 9128375 – Fax: 0231 / 9128377 – ks@mobile-dortmund.de

Für die Expertise: Ulla Riesberg
Telefon 0231 / 4773216-23

IMPRESSUM

Herausgeber:
VMDO e.V.
Rheinische Straße 130
44147 Dortmund
Tel. +49 231 / 47 45 13 48
FAX +49 231 / 47 45 14 1
eMail: info@echo-vielfalt.de
http://www.echo-vielfalt.de

Amtsgericht Dortmund
VR 6233

Gesamtleitung: Ümit Koşan

Redaktion:
Ümit Koşan, Vedat Akkaya, Dr. Matthias Riege, Jeyakumar Kumarasamy, Rewal Rozvera, Nurten Altunbaş-Alpaslan, Rojda Özkahraman

Layout und Design:
Jurij Abolnikov

Anzeigenservice:
Rojda Özkahraman
Nurten Altunbaş-Alpaslan

anzeige@echo-vielfalt.de

Vertrieb: Eigenvertrieb

Auflage:
20 000 Exemplare

Druckerei: Lensing Druckhaus

Alle Rechte vorbehalten. Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden. Für die Inhalte öffentlicher Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung.

Plus
Gesundheit goes Diversity

NRW Dortmund

Vorbereitung und Begleitung

der Ausbildung zum Altenpflegehelfer (m/w)

Beschäftigung mit Perspektiven

Sichern Sie sich einen krisensicheren Beruf mit vielen Zukunftsperspektiven und einem guten Gehalt

- Intensive Vorbereitung und Beratung zur beruflichen Orientierung.
- Fächerübergreifende und praxisnahe Lerninhalte für die nachfolgende Ausbildung zum Altenpfleger (m/w).
- Gezielte Einstiegs- und Weiterbildungs Hilfen.

MellonPlus wendet sich in besonderer Weise an Interessenten (m/w) mit Migrationshintergrund und fördert die Vielfalt in der Pflege

Rufen Sie uns an!

Machen Sie einen Beratungstermin

Sprechstunde: jeden Montag von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr
EWEDO GmbH, Huckarderstr. 12, 44147 Dortmund
Frau Ina Mazur:
Tel.: 0231/91 44 35 35 - Fax: 0231/91 44 35 34
Mail: dortmund@mellonplus.de

gÖID mbH
Rheinische Str. 130, 44147 Dortmund
Frau Nurten Altunbaş-Alpaslan:
Tel.: 0231/ 47 45 14 60-62, Fax: 0231/ 47 45 14 61
Mail: mellon@extern.ewedo.de

Träger: Unterstützt von: Gefördert durch:

Neues Bewerberzentrum im Königshof

Es ist ein wichtiger Schritt für die Verbesserung der Rahmenbedingungen von Jobsuchenden. Die Eröffnung des neuen, vom „Bildungszentrum Westfalen für Wirtschaft, Handel und Soziales e.V.“ betriebenen Bewerberzentrums im Dortmunder Königshof bietet viele praktische Neuerungen.

So ist es unter anderem möglich, sich von kompetentem Personal durch das Bewerbungsverfahren begleiten zu lassen. Dies beginnt mit der Erstellung eines Lebenslaufs, geht über zum Bewerbungsfoto und wird auch über den Abschluss der Bewerbung hinaus fortgesetzt.

Mit einem sogenannten Bewerbungcoach untersucht man die eigenen Suchstrategien, analysiert das Bewerbungsverhalten der Klientel und kommt zusammen zu Schlussfolgerungen, die den Bewerbungserfolg steigern. Durch Selbstvermarktungstraining werden die Jobsuchenden aktiv auf Bewerbung und Interviews vorbereitet, was ihre Chancen, sich durchzusetzen, immens erhöht.

Um all dies gewährleisten zu können, steht den Bewerber(inne)n eine moderne EDV-Anlage mit neuen Computern frei zur Verfügung.

Damit können sie ihre Bewerbung abfassen und abschicken. Sie haben auch Zugriff auf USB-Sticks, um digitale Dateien vom Jobcenter nach Hause mitzunehmen, um gegebenenfalls dort damit weiterzuarbeiten.

Für die ersten drei Bewerbungen können kostenlos Bewerbungsfotos angefertigt werden. Dafür muss lediglich beim jeweiligen Arbeitsvermittler ein Antrag gestellt werden,



Jobsuche im Bewerberzentrum

Foto: V.Akkaya

der einen Gutschein auslöst, der beim vereinbarten Termin im Bewerberzentrum eingelöst werden kann.

Die Öffnungszeiten sind Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 08:00 bis 13:00 Uhr und am Donnerstag zusätzlich 15:00 bis 18:00 Uhr.

V. Akkaya

Bundespräsident Gauck in Dortmund Wissenschaft ist der Gesellschaft verpflichtet

Anfang Juli hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft, zentrale Förderorganisation für Forschung in Deutschland, ihre Jahresversammlung an der TU Dortmund abgehalten. Gastredner der Festveranstaltung war Bundespräsident Gauck. Er forderte die Wissenschaftler(innen) auf, sich stärker in öffentliche Debatten über die Zukunft einzumischen und lauter zu Wort zu melden. Hoch spezialisierte Forscher(innen) müssten sich auf die Gesellschaft orientieren. Ihre Erkenntnisuche



Bundespräsident Joachim Gauck

werde vielfach öffentlich organisiert, „und finanziert“. Öffentliche Auseinandersetzungen in und mit der Gesellschaft könnten auch für Wissenschaftler(innen) von Vorteil sein. Deshalb fragte er, Gauck, sich umso mehr, warum „in den öffentlichen Debatten über unsere Zukunft Stimmen aus Physik, Ökonomie, Ingenieur-, Lebens- oder Kulturwissenschaften nicht prominenter zu hören“ seien.

RiKe

„BLICKWECHSEL“

„... denen, die mit Armut Geschäfte machen, das Handwerk legen!“ Die Banner-Aktion „BLICKWECHSEL“ gegen Diskriminierung der Neuzuwanderer läuft nun an der Integrationsagentur weiter. Die vom Planerladen angemahnten Themen dürfen nicht aus dem Blick geraten! Im Frühjahr 2011 hat der Planerladen e.V. die Kampagne „Blickwechsel“ mit der Installation von sieben Bannern entlang der Mallinckrodtstraße und einem Banner an der Integrationsagentur des Planerladen e.V. in der Schützenstraße gestartet. Mit dieser Aktion wurde ein klarer Perspektivenwechsel gefordert. Es wurde aufgefordert, damit Schluss zu machen, die unterschiedlichen Gruppen gegeneinander auszuspielen und eine soziale Entsolidarisierung des unteren Drittels zu betreiben.

Der Planerladen e.V. will die Kampagne „BLICKWECHSEL“ nun neu auflieben lassen.

Kürzlich hat der Planerladen e.V. zusammen mit dem Mieterverein erst wieder auf die sog. Problemimmobilien in der Dortmund Nordstadt aufmerksam gemacht. In der Bilanz zeigt sich, dass die Diskussion um die „Ekelhäuser“, die angeblich durch Neuzuwanderer in diesen Zustand gebracht worden sind, nur die Spitze des Eisbergs darstellen. Verantwortlich für die Entstehung von Problemimmobilien sind die jeweiligen Eigentümer; sie wirtschaften ihre Häuser durch Desinvestition und Vernachlässigung herunter. Planerladen e.V. Integrationsagentur – Servicestelle für Antidiskriminierung

„Integration durch Einbürgerung“

Am 2. Juli 2012 fand im Rathaus die achte Einbürgerungsfeier der Stadt Dortmund statt. Mit über einhundertundfünfzig geladenen Gästen, darunter auch ein Mitglied der Redaktion, wurden die im Jahr 2011 Eingebürgerten geehrt. Besonderer Höhepunkt war die Ehrung des jüngsten und des ältesten Eingebürgerten sowie die Beteiligung von Wohlfahrtsverbänden, Vereinen, Initiativen und Fachbereichen, die während der Feier den Kontakt zu den neu Eingebürgerten suchten und Möglichkeiten der gesellschaftlichen Partizipation und Netzwerkbildung besprachen.



OB Sierau mit dem jüngsten und ältesten Neubürger

Foto: V.Akkaya

Der älteste Eingebürgerte, Herr Selim Durulan, geb. 4. Oktober 1944, ist 1964 aus der Türkei eingereist und wurde am 5. April 2011 eingebürgert. Der jüngste, Takang Anuboden, lebt seit seiner Geburt am 5. Mai 2006 in Dortmund und wurde gemeinsam mit seiner Mutter am 5. September 2011 eingebürgert. Insgesamt wurden eine tausendzweiundhundertdelf Neubürger in ihrer neuen Staatsbürgerschaft willkommen geheißen. In seiner Festansprache stellte Oberbürgermeister Ullrich Sierau „die gesellschaftlichen Verdienste der Menschen aus rund einhundertundachtzig Nationen“ heraus, „die in Dortmund ein Zuhause gefunden haben und ohne die es die Metropole Ruhr nicht gäbe. Seit Generationen bereichern sie bis heute unsere Gemeinschaft mit ihrer Kultur, ihrer Religion, ihren Traditionen, ihrer Musik und ihren kulinarischen Einflüssen. Die ganze Stadt profitiert von ihren Potenzialen und Kom-

petenzen. Gelungene Integration ist für mich, wenn Migrantinnen und Migranten sagen: Dortmund ist auch meine Stadt. Wenn sie sich einmischen und mitgestalten wollen, Vorschläge machen und Verantwortung übernehmen. Ich weiß, dass vor Ihrer Entscheidung, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen, auch Ängste und Sorgen standen, etwa die Sorge, von Teilen der deutschen Gesellschaft abgelehnt zu werden oder ein Stück der eigenen Identität aufzugeben. Niemand wird durch einen neuen Pass zu einem völlig neuen Menschen ohne Vergangenheit. Jeder Mensch bringt seine persönlichen Lebenserfahrungen, nimmt seine Denk- und Verhaltensmuster mit. Eine Öffnung wird gleichermaßen von den Einheimischen erwartet, denn ein Aufeinanderzugehen funktioniert nur,

wenn beide Seiten losgehen. Eine Einbürgerung ist rechtlich betrachtet der letzte Integrationsschritt eines Ausländers.“

Das zu Jahresbeginn gestartete Projekt „Integration durch Einbürgerung“ in Dortmund, Kreis Unna, Kreisstadt Unna, Hamm und Lüden wird zuwandernden und Zuwanderer aus Drittstaaten unter dem Motto „Ein + für Sie!“ auf den Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft als Zukunfts-Chance für eine breite, gesellschaftliche und politische Teilhabe hinweisen.

Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen, können Sie das tun unter www.multikulti-forum.de oder telefonisch unter der Nummer 02306/30630-28 sowie per Fax unter 02306/30630-29.

Dirk Blommel & Vedat Akkaya

Heinrich Schmitz zu seinem 100-jährigen Geburtstag gewidmet

Am 03.07.2012 fand die Verleihung des Heinrich-Schmitz-Preises statt, welcher für das ehrenamtliche Wohltätigkeits-

Der erste Preis ging an die Courage-AG des Reinoldus- und Schillergymnasiums, die sich gegen Rechtsradikalismus einsetzt

Kulturvereins Dortmund und wurden so mit einer Summe von 1000 Euro belohnt. Der 3. Preis wurde zwei Schülern aus der Tremoniaische überreicht, die als Sanitäter tätig sind. Ihnen wurde ein Betrag von 500 Euro ausbezahlt.

Die Jugendlichen aus dem Tamilischen Kulturverein Dortmund, hat es sehr gefreut, dass sie beim Heinrich-Schmitz-Preis auftreten durften, was auch zu ihrem ehrenamtlichen Engagement dazu gehört. Da es ihnen viel Spaß und Freude bereitet hat, wären sie gerne bereit, in den kommenden Jahren an diesem besonderen Tag wieder aufzutreten und die Leute mit ihrer Musik zu unterhalten.

Arana und Sangareesan



Bezirksbürgermeister Fuß, Stadträtin Bonekamp und Prof. Dr. Schuck mit den Gewinnern des Preises.

Foto: Arana

engagement verliehen wird. Der Preis wird dem Pädagogen Heinrich Schmitz zu seinem 100-jährigen Geburtstag gewidmet.

und mit 2000 Euro und somit der Hauptsumme ausgezeichnet wurde. Den 2. Platz belegten die Jugendlichen des Tamilischen

Bürgerdialog in Dorstfeld



Bei der Bürgerdialogveranstaltung vom 18. Juni 2012 in Dortmund-Dorstfeld waren eine Reihe von Hinweisen zu unterschiedlichen Themenfeldern an die Verwaltung heran getragen worden. Das Gemeindehaus St. Barbara platzte beinahe aus allen Nähten, als

Oberbürgermeister Ullrich Sierau zum Bürgerdialog eingeladen hatte. Ullrich Sierau hatte zahlreiche Dezentern sowie Spitzen der Verwaltung im Gepäck und wollte mit den Dorstfeldern über die Zukunftsperspektiven des Stadtteils reden sowie die Erfahrungen und Ideen der Bürger nutzen, um die Entwicklung der Lebensqualität in Dorstfeld voranzubringen. „Dorstfeld ist anders als es in den Medien transportiert wird“, machte Sierau gleich zu Beginn klar, dass der Stadtteil zu Unrecht immer

auf Rechtsextremismus reduziert wird. „Man darf das Problem zwar nicht verniedlichen, muss es aber einordnen.“ In diesem Zusammenhang sprach er dem „Runden Tisch für Toleranz und Verständigung in Dorstfeld“ ein großes Lob aus. Dieser Zusammenschluss, aus der Mitte der Zivilgesellschaft entstanden, hatte Mitte Juni mit ca. 30 Kooperations-Partnern die Festwoche „Wir sind Dorstfeld“ ausgerichtet und damit gezeigt „was diesen Stadtteil ausmacht“, so Sierau. Auf einem „Marktplatz“ hatten die Teilnehmer am Dialog die Möglichkeit, mit Ansprechpartnern aus der Verwaltung über verschiedene Themenschwerpunkte zu reden.

Bürgerschaftliches Engagement ausgezeichnet LWL-Preis 2012

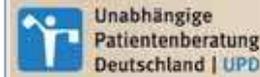
Münster (Iwl). Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat am Dienstag (12. Juni) das Projekt multikulturellen Straßenfußballliga „Buntkicktgut“ aus Dortmund mit dem LWL-Preis für besonderen ehrenamtlichen Einsatz ausgezeichnet. Dieter Gebhard, Vorsitzender der LWL-Landschaftsversammlung und der LWL-Kämmerer und Erste Landesrat Matthias Löb überreichten den Preis. „Alle zwei Jahre ehren wir Menschen, die sich für eine Idee begeistern und sich dabei für andere außergewöhnlich einsetzen“, so Matthias Löb bei der

kicktgut“ aus Dortmund und das Festival „Rock am Turm“, das von Jugendlichen aus Coesfeld (Kreis Coesfeld) gegen Extremismus und Intoleranz organisiert wird. **LWL-Jugendpreis** Den LWL-Jugendpreis überreichte Dieter Gebhard an Erwin Fischer. Sein Projekt „Buntkicktgut“ ist eine multikulturelle Straßenfußballliga im Stadtteil Dortmund-Nord. Ziel dieser Initiative ist, dass junge Menschen verschiedener Kulturen und nationaler Herkunft mit der Straßenfußballiga eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung haben.



festlichen Verleihung im Münsterschen Erdbrostenhof. Den LWL-Jugendpreis teilen sich die Projekte der multikulturellen Straßenfußballliga „Bunt-

Durch die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund trägt das Projekt zum sozialen Frieden im Stadtteil bei. ECHO



Unsere Beratung: unabhängig, neutral und kostenfrei 0800 0 11 77 22 (Deutsch)

Die UPD versteht sich als Wegweiser und Lotse durch das Gesundheitssystem. Wir möchten Patientinnen und Patienten stärken und dazu befähigen, ihre Interessen wahrzunehmen und eigenständig zu handeln. Wir bieten Ratsuchenden eine neutrale und von Krankenkassen, Ärzten, Therapeuten etc. unabhängige Beratung, Information und Unterstützung. Wir sind für alle Ratsuchenden da, die vor, während oder nach einer Behandlung Klärungsbedarf haben. Wir beraten Gesunde und Kranke sowie deren Angehörige, allgemein Interessierte, Versicherte und Nichtversicherte. Verschiedene Wege führen zu uns. So stellen wir sicher, dass alle Ratsuchenden in Deutschland unser Angebot nutzen können.

Наша консультация: независимая, нейтральная и бесплатная 0800 0 11 77 24 (Russisch)

UPD видит себя в качестве путеводителя и лоцмана в системе здравоохранения. Мы хотим укрепить и расширить возможности пациентов действовать самостоятельно в своих интересах. Мы предлагаем нейтральные от медицинских страховых касс, врачей, терапевтов и т. д., независимые консультации, информацию и поддержку. Мы открыты для всех, кто до, во время или после лечения нуждается в разъяснении. Мы консультируем здоровых и больных и их родственников; просто интересующихся; застрахованных и незастрахованных. Различные пути ведут к нам. Мы предлагаем всем, ищущим совета, воспользоваться нашими услугами в Германии.

Danışma hizmetimiz: bağımsız, tarafsız ve ücretsizdir 0800 0 11 77 23 (Türkisch)

UPD sağlık sisteminde rehber olarak yer almaktadır. Biz hastaları güçlendirerek kendi haklarını algılamada ve aramada yardımcı olmak istiyoruz. Müracaat eden kişilere hastalık sigortalardan, doktorlardan ve terapilerden v.s. etkilmeden bağımsız danışma, bilgilendirme ve destek sunuyoruz. Biz müracaat eden herkese tedavi öncesinde, tedavi esnasında ve sonrasında sorularına cevap bulmakta yardımcı oluyoruz. Hizmetimiz, hastalara, hastayakınlarına, genel bilgi isteyen, sigortalı veya sigortasız herkese açıktır. Almanya'daki bütün insanlar bizim hizmetimizden faydalanabilir. Bize farklı yollardan ulaşabilirsiniz.

Aus dem Netzwerk NEMO „Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Netzwerke von Migrantenorganisationen“: Stuttgart, Hannover, Berlin

MiSO-Hannover:

MigrantInnen-Selbst-Organisationen



Durch die Vernetzung untereinander, die Interessenvertretung gegenüber politischen Instanzen und das außergewöhnliche Engagement für die Gestaltung einer authentischen pluralistischen Gesellschaft wird MiSO ein Markenzeichen und (bundesweites) Vorbild.

Arbeitsschwerpunkte Die Mitglieder der Netzwerkvereine verfügen über vielfältige Kompetenzen und Erfahrungen in Fragen der Einwanderungsgesellschaft. MiSO wird sich daher als Expertiseinstanz für Fragen zu Migration und Weiterentwicklung von Aktivierung und Beteiligung (Partizipation) der hier lebenden Menschen profilieren. Dazu gehört auch die Beratung öffentlicher Einrichtungen, die sich besser auf die Heterogenität der Menschen, die zu ihnen kommen, einstellen wollen (Weiterbildung zu Interkultureller Kompetenz). MiSO nimmt auch zu gesamtgesellschaftlich relevanten Themen Stellung und setzt sich dafür ein, dass der Zugang zu Bildung, Kultur und dem Arbeitsmarkt für Alle zugänglich wird.

MiSO ist eine starke Stimme bei der Gestaltung einer zukunftsreichen Wir-Stadtgesellschaft. MiSO ist eine Institution von und für MigrantInnen, die sich für ein gleichberechtigtes Zusammenleben in der Landeshauptstadt Hannover einsetzen. MiSO strebt danach, mehr Einfluss auf die Politik in der Landeshauptstadt auszuüben und bietet sich als kompetenter Gesprächspartner bei Fragen der Gleichberechtigung an (z.B. bei der Umsetzung des Lokalen Integrationsplans). Dazu braucht MiSO einen strukturellen Zugang zu den politischen Gremien. MiSO wird langfristig zu einem festen Bestandteil in der politischen Landschaft der Landeshauptstadt Hannover. MiSO ist interkulturell und arbeitet demokratisch und antirassistisch. MiSO ist parteipolitisch- und religionsunabhängig. MiSO konstituiert sich als stabiles Netzwerk und avisiert nach der Startphase die Ausweitung in Stadt und Region Hannover.

MiSO sensibilisiert die Stadtgesellschaft für die Situation der beteiligten MigrantInnengruppen und setzt sich dafür ein, dass die Perspektive der Minderheiten einen angemessenen Raum in der Öffentlichkeit findet. MiSO hat mehr als 30 Vereine unter ihrem Dach.

www.misonet.de

Vietnamesen in Deutschland

„geflohen“ – „geworben“ – „geeint“

Unter diesem Titel ist eine 72-seitige Broschüre erschienen, mit der die Ergebnisse der gleichnamigen Wanderausstellung des Vietnam-Zentrums Hannover dokumentiert werden. Sie fasst die Ergebnisse der Projektarbeit zusammen, zeigt eine Auswahl von Fotos und gliedert sich – analog zur Ausstellung – in drei Abschnitte: „geflohen“, „geworben“, „geeint“. Das Vietnam-Zentrum, gegründet 1986, hat sich die Arbeit für Integration und Völkerverständigung zur Aufgabe gemacht. Es arbeitet im Kulturzentrum Faust in Hannover-Linden. Regelmäßig kommt der engere Kreis der Aktiven zusammen – eine zwar kleine, aber sehr rührige Runde. Das Zentrum bietet Landsleuten Beratung an, hilft im Umgang mit Behörden, dolmetscht und leistet Kultur- sowie Flüchtlingsarbeit.

Nicht zuletzt engagiert es sich für Menschenrechte, um die es in Vietnam bekanntlich nicht gut bestellt ist. Zu den Aktivitäten zählen auch die Herausgabe einer eigenen Zeitung und die Feier zu Neujahr, das Tet-Fest.

Überdies beteiligt sich das Vietnam-Zentrum an größeren Veranstaltungen, präsentiert sich mit Infotischen oder bietet Konzerte mit traditioneller Musik an. In jüngster Zeit hat sich das Zentrum unter dem Titel „Zeit-

Konzept, das für förderungswürdig befunden und im folgenden Jahr umgesetzt wurde. Aus dieser Zusammenarbeit entwickelten sich häufige Treffen von Aktiven rund um das Zentrum, weil es eine Menge zu koor-

am 9. November 2010 in Hannover eröffnet. Dieser Jahrestag wurde bewusst gewählt, steht er doch für den Fall der Mauer 1989 und für „Vereinigung“ – und für den Beginn einer neuen Ära auch unter Vietnamesen in Deutschland. Auf 19 Tafeln zu den drei Segmenten „geflohen“, „geworben“, „geeint“ fanden Fotos und Zeichnungen Platz, knappe Texte erklärten die Zusammenhänge. Großer Wert wurde auf Anschaulichkeit gelegt.



Foto: Vietnam-Zentrum Hannover e.V.

zeugen deutscher und vietnamesischer Geschichte“ ein besonderes Projekt vorgenommen. Dieses Thema ergab sich aus einer Ausschreibung der Stadt Hannover im Jahr 2009. Diese zielte darauf ab, interkulturelle Projekte zu fördern. Dazu entwickelte das Vietnam-Zentrum zusammen mit drei Partnervereinen ein passendes

dinieren gab. Dabei formierte sich das Dreier-Team, das gemeinsam die Broschüre („geflohen“ – „geworben“ – „geeint“) erarbeitet hat: Dang Chau Lam, Roger Toppel und Heiko Arndt, ein Mineraloge, ein Pädagoge und ein Historiker mit Interesse an deutsch-vietnamesischen Belangen. Die Ausstellung mit drei Arbeitsergebnissen wurde

Das bedeutete auch, Geschichte in Geschichten zu beschreiben, das Persönliche, Konkrete und Individuelle erfahrbar zu machen. Exemplarisch für Boat-People und Vertragsarbeiter stehen die Lebensgeschichten von vier beim Vietnam-Zentrum Aktiven auf jeweils einer eigenen Tafel. Die Broschüre ist erhältlich gegen eine Schutzgebühr in Höhe von 10 Euro:

Vietnam-Zentrum Hannover e.V.,
Zur Bettfedernfabrik 3,
30451 Hannover,
vietnamzentrum@googlemail.com



Das Forum der Kulturen Stuttgart e. V.

Das Forum der Kulturen macht den enormen Reichtum und die Potenziale sichtbar, die dieser „eingewanderte“ Bevölkerungsteil in die Region einbringt – nicht zuletzt durch die von ihm seit nun schon über sieben Jahren herausgegebene interkulturelle Programmzeitschrift *Begegnung der Kulturen* – Interkultur in Stuttgart, die auch überregional Vorbildfunktion genießt. Aber auch die ambitionierten interkulturell ausgerichteten Kulturfestivals und Themenreihen des Forums der Kulturen tragen wesentlich zur gesellschaftlichen wie kulturellen Teilhabe der Migrantenbevölkerung bei. Hervorzuheben ist hier vor allem das mittlerweile überregional geschätzte sechstägige Sommerfestival der Kulturen mit zuletzt über 60.000 Besuchern auf dem Stuttgarter Marktplatz.

Anfangs gegründet von 20 Vereinen zählt das Forum der Kulturen heute 85 Mitgliedsvereine, betreut aber weit über 200 in Stuttgart aktive Migrantenorganisationen. Als Dachverband von Migrantenvereinen und interkulturellen Einrichtungen steht das Forum der Kulturen heute im Zentrum eines breit angelegten Netzwerkes interkultureller und migrantischer Vereine und Institutionen. Aus einer anfänglich eher geduldeten Außenseiterrolle heraus hat sich das Forum der Kulturen zu einem wichtigen Partner im Kulturleben der Region entwickelt – mit zunehmender Bedeutung auch bundesweit. Auch das Bewusstsein über die kulturelle wie integrationspolitische Bedeutung von Migrantenvereinen ist in der Öffentlichkeit und bei den lokalen Partnern deutlich gewachsen.

Doch zu einer wirklich gleichberechtigten gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Teilhabe, zu einer wirklich nachhaltigen interkulturellen Öffnung von Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Kultur, zu einem wirklichen Miteinander auf Augenhöhe ist es noch ein weiter Weg – ein Weg, für dessen Gang das Forum der Kulturen nach wie vor benötigt wird.

Inzwischen ist das Forum der Kulturen auch über die Regional- und Landesgrenzen hinweg bekannt, und nimmt bundesweit eine Vorbildfunktion ein. Auf seine Initiative hin fand im Oktober 2006 der erste Bundesfachkongress Interkultur in Stuttgart statt, der dieses Jahr nun schon zum dritten Mal, diesmal in Bochum, seine Fortsetzung findet.

www.forum-der-kulturen.de

MIGRATIONS RAT Berlin & Brandenburg mr

Nach einer einjährigen Vorbereitungsphase, an der weit über 60 MigrantInnen- und Migrantenselbstorganisationen mitgewirkt haben, wurde am 07. März 2004 der Migrationsrat Berlin-Brandenburg gegründet. Als Berlin-Brandenburg Dachverband für MigrantInnen und Migrantenselbstorganisationen vereinen wir die unterschiedlichen Minderheiten Berlins und Brandenburgs.

Was mit 45 Mitgliedsvereinen und -organisationen begann ist nunmehr schon auf 76 gewachsen. Weitere Anmeldeanträge liegen schon vor. Der Migrationsrat ist eine überparteiliche und weltanschaulich neutrale Organisation, die ihre Aktivitäten auf Deutschland konzentriert und zu herkunftsspezifischen Themen keine Stellung bezieht. Ir verstehen uns als Interessenvertretung der Berliner/innen und Bran-

denburger/innen mit Migrationshintergrund und setzen uns für ihre rechtliche, soziale und politische Gleichstellung.

Die Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen sowie Nähe zu Bürger/innen sind für uns unverzichtbare Bestandteile unserer Arbeit.

Wir sind der Auffassung, dass nur durch die gemeinsame Entwicklung und Umsetzung angemessener Strategien die Gleichstellung und Integration der Minderheiten in Berlin gelingen kann.

www.migrationsrat.de

4. Bundesfachkongress Interkultur vom 24. bis 26.10.2012

Der 2006 in Stuttgart begonnene und vom Forum der Kulturen Stuttgart angestoßene Bundesfachkongress Interkultur geht im Oktober in Hamburg in die 4. Runde. Im Mittelpunkt des Kongresses werden Fragen der praktischen Gestaltung kultureller Vielfalt ste-

hen, dabei geht es auch um einen Paradigmenwechsel weg von einer defizit-orientierten Integrationspolitik hin zu einem vielschichtigen Diversitäts-Management. Neben interessanten Fachforen und vielfältigen kulturellen Beiträgen stehen richtungweisende Fach-

vorträge auf dem Programm, u. a. von Naika Foroutan, Navid Kermani, Victoria Walsh, Olad Aden und Ruud Breteler.

Inzwischen ist das komplette Programm online. Sie können sich ab sofort für den Kongress anmelden!

Neue Strukturförderung für Stuttgarter Migrantenvereine

Der bislang bundesweit einmalige Versuch, Migrantenvereine auch strukturell zu fördern, nimmt konkrete Formen an. Erstmals stehen dem Forum der Kulturen Stuttgart e. V. Finanzmittel zur Verfügung, um ausgewählte Vereine zweieinhalb Jahre lang finanziell unterstützen zu können. Ziel dieses Projektes ist es, die Strukturen

von bürgerschaftlich engagierten Migrantenvereinen nachhaltig zu stärken und sie dabei zu unterstützen sich verstärkt bürgerschaftlich zu engagieren. Möglich wurde dies durch eine umfassende Förderung des Europäischen Integrationsfonds und des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. 42 Vereine hatten sich um

die Förderung beworben, nach ausführlichen und intensiven Gesprächen mit den Bewerbervereinen hat eine externe Jury elf Vereine ausgewählt, die nun zweieinhalb Jahre lang eine monatliche Strukturförderung von bis zu 1.000 € erhalten, um Personal einstellen und Räume anmieten zu können.

Meinungsfreiheit nur für Mehrheitsgesellschaft?

Berlin, 31.05.2012: Seit zehn Tagen läuft eine rassistische Hetzkampagne gegen die vielbeachtete Kolumnistin der Frankfurter Rundschau und Berliner Zeitung Mely Kiyak. Die Kampagne wurde von der rechtspopulistischen Internetseite PI-news forciert und anschließend von anderen rassistischen Seiten aufgenommen. Am 26. Mai schloss sich auch die Bild-Zeitung mit einem verleumdenden und verfälschenden ganzseitigen Beitrag dem rechtspopulistischen Diskurs an.

„Der Migrationsrat Berlin-Brandenburg verurteilt die rassistische Hetzkampagne gegen die Autorin Mely Kiyak. Von rassistischen Internetseiten sind wir nichts anderes gewohnt. Wir beobachten aber mit Sorge, dass nun auch die Springer-Press-

sich ganz unverhohlen auf diese Hetze einlässt“, so Koray Yilmaz-Günay vom Migrationsrat Berlin-Brandenburg (MRBB). In der Tat ist die Online-Plattform PI-news für ihre vor allem antimuslimisch-rassistischen Standpunkte und für ihre Radikalität bekannt. Der Politikwissenschaftler Hajo Funke bezeichnet den Rechtspopulismus à la PI als einen „Nährboden“ für das Gedankengut des norwegischen Attentäters Andreas Breivik. Es war keine geringere als Mely Kiyak, die in einem Artikel für die Berliner Zeitung mit dem Titel „Vulgär, enthemmt, rassistisch“ auf die Aktionen und den Extremismus der PI-news hingewiesen hatte.

„Dabei muss es doch auch im Sinne der Springer-Pressen sein, dass sich jemand wie Mely Kiyak – trotz aller

realen Gefahren, die damit verbunden sind – für die Meinungsfreiheit stark macht. Aber Meinungsfreiheit heißt offensichtlich nur Meinungsfreiheit für Angehörige der Mehrheitsgesellschaft“, so Yilmaz-Günay weiter.

Mely Kiyak wurde 2011 der Theodor-Wolff-Preis verliehen. Sie ist eine der prominentesten Politik-Kolumnistinnen Deutschlands und bekannt für ihre scharfsinnigen Analysen und ihre poetisch-glossenhafte Sprache. Für viele Migrant_innen stellt sie ein Sprachrohr und ein Vorbild dar, nicht nur, weil sie einen kurdischen Hintergrund hat, sondern auch, weil sie die rassistische Erfahrung vieler migrantischer Menschen in Deutschland in die Öffentlichkeit trägt.

www.migrationsrat.de

**Bis zu 200
Ausbildungsstellen in
mehr als 30 Berufen**

Die Stadtverwaltung Dortmund bietet für das Einstellungsjahr 2013 insgesamt bis zu 200 Ausbildungsstellen in mehr als 30 unterschiedlichen Berufen an.

Die Berufe, in denen die jungen Menschen ausgebildet werden, sind genauso vielfältig und unterschiedlich wie die Dortmund Bevölkerung und die Herkunftsländer ihrer Kundinnen und Kunden. Diese kulturelle Vielfalt in Dortmund soll sich auch in der Mitarbeiterschaft der Stadtverwaltung widerspiegeln. Ziel ist es, junge Menschen, mit oder ohne Zuwanderungsgeschichte, auf die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten hinzuweisen und sie zu einer Bewerbung zu ermutigen. Für das Einstellungsjahr 2013 stellt die Stadt Dortmund insgesamt bis zu 200 Ausbildungs- und Studienplätze zur Verfügung. Aus mehr als 30 Ausbildungsberufen können die Ausbildungsinteressent(inn)en ihre/n Wunschberuf/e auswählen. Welche Berufe angeboten werden, ist auf der Internetseite www.dortmund.de/ausbildung lohnenswert nachzulesen. Hier gibt es auch ausführliche Informationen zu den Berufsbildern sowie zum Bewerbungs- und Auswahlverfahren. Über die Internetseite gelangt man auch zum Online-Bewerbungsportal der Stadtverwaltung Dortmund. Über dieses Portal ist die Bewerbung mit allen notwendigen Angaben online einzureichen. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 30.09.2012.

Sabine Rademann

**Aktiv werden,
Demokratie lernen**

Verein Wasilissa e.V. aus Gütersloh übernimmt als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe die Verantwortung für das Projekt „Aktiv werden. Demokratie lernen“ ist ein Projekt für politisch interessierte Jugendlichen. 20 Jugendliche aus allen Pfarreibezirken in NRW werden im Projektjahr als Multiplikatoren dazu befähigt, für andere Jugendlichen Aktionen im Themenfeld „Jugend und Politik“ durchzuführen. Dadurch werden landesweit bis zu 200 Jugendliche (direkt und indirekt) für politische Partizipation sensibilisiert. Eine unserer Hauptziele ist Entstehen eines lebendigen Netzwerkes, in dem ein reger Austausch über Chancen der politischen Bildungsarbeit mit politischen Zielgruppen stattfindet und gemeinsames Lernen ermöglicht wird. Das Projekt richtet sich an die finanzschwachen Gesellschaftsgruppen von Aussiedler- und Migrantenjugendliche aus politik- bzw. bildungsfernen Milieus, wobei davon ausgegangen wird, dass diese überwiegend in Haupt- und Berufsschulen und Berufsvorbereitenden Schulen zu finden sind. Gleichmaßen sollen Mädchen wie Jungen angesprochen werden. In unserer heutigen Medienwelt geht das Projekt der Frage nach, wie man Jugendliche mit den Möglichkeiten, die aktuelle Medien für das politische Engagement bieten und stärker für politische Beteiligung begeistern kann. Zur Erreichung der Projektziele sollen durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern Vernetzungsstrukturen entstehen, um aus einer Vielfalt von Perspektiven und Herangehensweisen, Synergie-Effekte freizusetzen. Bei Fragen zu dem Projekt wenden Sie sich an: Galina Müller, E-Mail: mueller.galina@googlemail.com, Tel. 0179.7972635.

Spendeaktion für Cems Delphintherapie

Mein Sohn Cem ist 10 Jahre alt und leidet unter der Diagnose frühkindlicher Autismus, starker Sehbehinderung und soziale und motorische Entwicklungsverzögerung. Cem hat bisher viele Therapien erhalten. Die bisherigen Erfolge haben uns gezeigt, dass Cem durch gezielte Förderung Fortschritte machen kann.

In den letzten Jahren rückte diese Delphin-Therapieform in das Bewusstsein der Fachleute, die Emotionalität mit wissenschaftlich nachvollziehbaren Ergebnissen verknüpfte.

Die Delphintherapie wird empfohlen bei Kindern mit autistischen und anderen Diagnosen. Aber auch bei lern- und verhaltensgestörten Kindern.

Diese Therapie ist eine große Chance für Cem weitere Fortschritte zu machen. Leider wird diese Therapie von den Krankenkassen nicht

übernommen, so dass die Kosten privat von den Eltern getragen werden müssen. Eine Delphintherapie kostet 10.000,- €. Eine Summe, die ich als allein erziehende Mutter von drei Kindern nicht vollständig aufbringen kann, obwohl ich berufstätig bin.

Daher bitten Cem und ich um Ihre Unterstützung.

Spendenkonto:
Kontoinhaber: delphin-kids e.V.
Bankname: Sparkasse Rotenburg-Bremervörde
Konto-Nr.: 75 110 171
BLZ: 241 51 235

Verwendungszweck:
Delphinr 0102 Cem
Infos zu Spendenbescheinigung:
www.delphin-kids.de/spenden

Vielen Dank und herzliche Grüße
Ayşe Özdil
ayse-oezdil@web.de



Cem. B

Foto: N. Altunbaş-Alpaslan

Röportaj

Cem'in Yunus Terapisi

Kendinizi tanıtr mısınız?

Ben Ayşe Özdil. 3 Çocuk annesiyim. 1 kız 2 oğlan. Çocuklarını yalnız yetiştiren çalışan bir anneyim.

Cem den bahsedermisiniz?

Cem ikizlerimin büyüğü. Doğumda her şey normaldi. Daha sonra 3 aylıkken çocuğumdaki gelişim eksikliği izlenimini gözlerindeki farklılıktan edindim. Bu doktor terapi hastahane maratonumuzun başlangıcıydı. Çocuğum otizmli ve ileri derecede görme bozukluğu olan bir çocuk. Bu sepeplerden ötürü gelişiminde de gecikme olan bir çocuk Cem. Bu teşhis 2,5 yaşında konuldu.

Cem için neler yapıldı bu güne dek?

Erken eğitim terapisi, Konuşma terapisi, fizik terapisi, müzik terapisi, Otizm terapi merkezindeki terapiler, Duygu, konsantrasyon ve Kişilik terapisi (Psychomotorik-Therapie), Sabbitutma terapisi(Festhaltentherapie).

Bu terapilerle Cem de ulaşan gelişmeler nelerdir?

Bu terapiler sonucunda Cem de çk büyük gelişmeler oldu. Hiç bir doktor ile umut vermezken geç de olsa 5,5 yaşında Cem yürümeye başladı, Almanca ve Türkçe'yi terapiler sonucu çok iyi konuşuyor. Ortamda yaşananlar biraz fazla geliyorsa ve

ortam onu rahatsız ediyorsa, genesessiz yerler arıyor ancak az da olsa toplumsal hayata katılıp insanlarla diyaloga geçiyor, kendini tam anlamıyla ortamdan soyutlamıyor.

Bağış kampanyasının amacı Cem'e Yunus Terapisi yaptırılmak. Bu terapinin Cem'e ne gibi yararları olacak?

Cem istemleri gerçekleşmediğinde istemeden de olsa kendine ve etrafına zarar verebiliyor. Öfke nöbet-

leri var, hırçınlaşıyor. Bir gün sinirlendiğinde balkon kapısının camını kafasıyla vurup kırmıştı. Şans eseri Cem'e bir şey olmamıştı. Gene çok kısa bir süre önce sinirli bir anında kendi özel yatağının kapısını kırdı.. Bir ortam onun rahatsız ettiğinde ya da çok hoşuna giden bir şey yaşadığında bu olayı tam anlamıyla kendine işlemek adına belli bir hareketi uzun bir süre tekrarlıyor, örneğin sırtını uzun bir süre duvara vurmak gibi. Otizmli çocuklar çok güçlü oluyorlar bu bir tehlike oluşturabiliyor. İşte Yunus terapisiyle bu sorunları aşabileceğini en azından bu Sorunların azalabileceğini umut ediyoruz. Ayrıca Cem'in kardeşleri de Cem'in bu agresif davranışlarından etkileniyorlar. Ailede günün akışı Cem'e göre ayarlandığında kardeşler bir çok zaman kendi çocukluklarını yaşamıyorlar. Hep ona anlayışlı davranmak istiyorlar.

Bu terapinin masrafı nedir?

Bu terapi 10 günlük. Giderken diğer 2 çocuğumu da götürmem gerekiyor. Terapi, uçak bileti ve otel masraflarıyla birlikte 10.000 € luk bir masrafı var.

Simdiye kadar ne kadar bağış toplayabildiniz.

Bağış hesap numarasında 285,-€ ayrıca elden verilen de 150,-€ var.

Bağışla ilgili kimlere seslenmek istersiniz?

Öncelikle ailelere, politikacılarımız, belediyemize, diğer kurum ve kuruluşlara seslenmek isterim. Bugünün çocukları yarının büyükleridir. Yardım ederlerse bir bireyin gelişimine çok büyük katkıları olacaktır. Ayrıca öncelikle kampanya da bana yardımcı olan Arzu Özgü hanımefendiye, yaşadığım semt Marten'den Bayan Gabriele Wilkop'a ve bana sesimi duyurma imkanı verdiğiniz için "Echo der Vielfalt" a çok teşekkür ederim.

Bağış için aşağıdaki hesap numarasını kullanabilirsiniz:

Spendenkonto
Kontoinhaber: delphin-kids e.V.
Bankname: Sparkasse Rotenburg-Bremervörde
Konto-Nr.: 75 110 171
Bankleitzahl: 241 51 235
Verwendungszweck: Delphinr 0102 Cem

**Ratgeber zur
Teilzeitausbildung
vom Jobcenter**

Dortmund – Das Jobcenter Dortmund hat einen neuen Ratgeber veröffentlicht, der das Thema Teilzeitausbildung in Dortmund mit all seinen Möglichkeiten beleuchtet. „Familie, Kinder und Job unter einen Hut zu bringen ist nicht immer einfach“ sagt Gabriele Herweg-Zaide, Beauftragte für die Chancengleichheit am Arbeitsplatz des Jobcenters. „Die Berufsausbildung in Teilzeit kann hier helfen, dass junge Auszubildende ihre Ausbildung nicht abbrechen müssen oder Ausbildungssuchende mit Familie ihren Platz finden können.“

Der Wegweiser beschreibt ganz konkret, welche Möglichkeiten es für die Teilzeitausbildung gibt und für wen sie in Frage kommt. Denn keine oder eine abgebrochene Berufsausbildung ist immer noch ein Risikofaktor, der das gesamte spätere Berufsleben negativ beeinflussen kann und in nicht wenigen Fällen direkt in den Bezug von Arbeitslosengeld II führt.

Der grundsätzliche Unterschied zur normalen Ausbildung besteht in der Arbeitszeit im Betrieb. Diese kann in zwei Varianten gestaltet werden: Entweder mindestens 25 Wochenstunden oder 75% der wöchentlichen Arbeitszeit oder mindestens 20 Wochenstunden müssen absolviert werden. Dabei gibt es keine Beschränkung in der Berufswahl. Grundsätzlich können alle Ausbildungsberufe im Dualen System in Teilzeit absolviert werden, soweit der Arbeitgeber dies mitträgt. Der Wegweiser liegt in den Eingangszonen des Jobcenters aus. Er kann ebenfalls von der Homepage des Jobcenters heruntergeladen werden.

Jobcenter Dortmund,
Südwall 5-9 44137 Dortmund,
Tel.: 0231 - 842 - 2190.
E-Mail:
jobcenter-dortmund@jobcenter-ge.de

**Aktionsbüro
Scharnhorst-Ost
wieder geöffnet**

Dortmund – Das Aktionsbüro Scharnhorst-Ost hat nach längerer Umbaupause wieder geöffnet. Dort können Beratungen zu Arbeitslosengeld II oder Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen werden. Richtig aufgehoben ist hier auch, wer Fragen zur Antragstellung, zur Arbeitsaufnahme oder anderem im Zusammenhang mit dem Jobcenter Dortmund hat. Insgesamt fünf Aktionsbüros bieten in Dortmund den Vor-Ort-Service des Jobcenters an.

Das Aktionsbüro Scharnhorst-Ost ist an folgenden Tagen geöffnet: montags von 08.00 bis 12.30 Uhr, mittwochs von 14.00 bis 16.00 Uhr und donnerstags von 08.00 bis 11.00 Uhr.

Über aktuelle Veranstaltungen in den Aktionsbüros und im Jobcenter informiert der Veranstaltungskalender auf der Homepage des Jobcenters:

www.jobcenterdortmund.de

Handwerkskammer Dortmund

Bildungszentrum

Bildung für Ihren Erfolg mit Brief und Siegel

»Bei meiner Meisterausbildung hat mir besonders gut gefallen, dass niemand darauf geschaut hat, woher man kommt. Ganz im Gegenteil: Der Zusammenhalt untereinander und der Kontakt zu den Dozenten war immer sehr gut. Und wenn einer mal etwas nicht sofort verstanden hat, wurde es ihm halt noch einmal erklärt.«

Metallbauermeister Marcin Jozef Pogrzeba aus Polen

Meisterkurse

- keine Wartezeit nach Gesellenprüfung
- Fördermöglichkeit nach Meister-BAFg
- Vollzeit und berufsbegleitend
- Module einzeln buchbar

Meisterkurse:

Maßschneider (vorher Damen- und Herrenschneider)
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs: 27.08.2012 – 18.01.2013

Metallbauer
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Berufsbegleitender Kurs: 19.11.2012 – 30.08.2014
Vollzeitkurs: 13.08.2012 – 22.01.2013

Feinwerkmechaniker
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Berufsbegleitender Kurs: 19.11.2012 – 30.08.2014
Vollzeitkurs: 13.08.2012 – 22.01.2013

Maurer und Betonbauer
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs: 03.09.2012 – 04.07.2013

Gerüstbauer
(Vorbereitung auf die Hauptteile I und II der Meisterprüfung)
Berufsbegleitender Kurs: 26.10.2012 – 15.11.2013
Vollzeitkurs: 05.11.2012 – 08.03.2013

Zweiradmechaniker
(Vorbereitung auf den Hauptteil II der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs (Module 4 – 6): 01.10.2012 – 11.12.2012
(Vorbereitung auf den Hauptteil I der Meisterprüfung)
Vollzeitkurs (Module 1 – 3): 28.01.2013 – 28.03.2013

Schweißerprüfungen
nach DIN EN 287-1 26.04.2012 – 31.05.2012
DVSIIW-Richtlinienlehrgang 08.05.2012 – 26.06.2012
(alle Schweißverfahren)

Weitere Kurse auf Anfrage. Förderung nach dem Meister-BAFg möglich.

Akademie für Unternehmensführung

- Studiengänge zum/zur Betriebswirt/in (HWK) mit Fördermöglichkeit nach Meister-BAFg
- Management-Seminare
- UnternehmensManager (HWK)
- Sprachkurse

Kaufmännische Seminare
Technische Seminare
EDV-Seminare
Inhouse-Schulungen

Bildungszentrum HWK Dortmund • Ardeystr. 93/95 • 44139 Dortmund
Ihre Ansprechpartnerin: Monika Mederski • monika.mederski@hwk-do.de
☎ 0231 5493-602 • Fax: 0231 5493-608 • www.hwk-do.de

DAS HANDWERK
DE WIRTSCHAFTSCHAFTSCHAFT DER MEISTER

Das Projekt „Mobile Aktivierungs- und Integrationsbegleitung in Migrantenorganisationen in sieben Stadtteilen ab dem 01.06.2012 gestartet

Offenes Treffen für Frauen mit Migrationshintergrund in JobCafés

In sieben Stadtteilen werden JobCafés eröffnet. Unsere Integrationsbegleiterinnen wollen Ihnen gerne helfen, Ihre Probleme zu bewältigen, Mut zu bekommen, neue Wege zu gehen, Perspektiven zu entwickeln und selbstbewusster zu sein.

Was sind JobCafés?

- arbeiten potenzial- und lösungsorientiert sowie vernetzt. Alle Leistungen sind für Sie kostenfrei
- sind unabhängige Anlauf- und Beratungsstellen für Sie
- sind geschützte Orte, in dem mit allen Informationen vertraulich umgegangen wird
- Durch aktive Unterstützung der „Mobilen Aktivierungs- und Integrationsbegleitung“ werden die Migrantinnen
- eigene Potenziale wahrnehmen und soziale Netzwerke erweitern,
- ihre Hemmschwellen gegenüber Institutionen abbauen,

- erste und weitere Schritte zum Arbeitsmarkt tun,
- Unterstützungs- und Hilfsangebote von weiteren Einrichtungen kennenlernen,
- von Vorbildern Infos und Tipps zur Beschäftigung, zum Arbeitsmarkt, zu unterschiedlichen Berufen bekommen.

Projektzeitraum: 01.06.2012 – 31.05.2015

Wer kann die Angebote der JobCafés nutzen? Zielgruppe sind arbeitslose Frauen mit Migrationshintergrund. Darunter insbesondere auch;

- Alleinerziehende, Berufsrückkehrerinnen, geringfügig Beschäftigte
- Sprachen der JobCafés:
 - Türkischsprachige JobCafés
 - Russischsprachige JobCafés
 - Englisch- und französischsprachige JobCafés
 - Arabischsprachige JobCafés

Projektmitarbeiterinnen:

- Rojda Özkahraman (r.oezkahraman@vmdo.de) (türkisch)
- Dilek Batin-Özkan (d.batin-oezkan@vmdo.de) (türkisch)
- Lilia Toraman (l.toraman@vmdo.de) (russisch, englisch, türkisch, swahili)

- Natacha Okar-Abol (n.okarabol@vmdo.de) (Englisch, französisch, lingala)
- Duah Aweimer (d.aweimer@vmdo.de) (arabisch)
- Tel: 0231-47451348
- Fax: 0231-47451461
- Anschrift: Rheinische Str. 130 44147 Dortmund



Rencontre ouverte à toutes les femmes issues de l'immigration dans des JobCafés

Venez découvrir nos JobCafés en votre langue maternelle dans 7 quartiers de Dortmund où vous apprécierez un suivi individuel dans votre réseau de relations Qu'est-ce qui vous attend dans nos JobCafés?

- Une atmosphère agréable et familière
- Des échanges d'expériences avec des femmes se trouvant dans la situation similaire
- Des conseils professionnels dans votre langue
- Une participation volontaire à notre programme
- Des services gratuits

Quelle aide active pourrez-vous recevoir dans nos JobCafés ?

- Ensemble avec vous, nous découvrirons vos potentiels pour les renforcer
- Nous vous faciliterons l'accès

aux institutions et vous soutiendrons

- Grâce à nos modèles, vous recevrez des informations sur des thèmes différents et le marché professionnel ainsi que des réponses à vos questions
 - Chaque moi, nos experts feront des exposés sur des thèmes différents comme éducation des enfants, système scolaire, santé etc.
 - Nous vous proposons des pistes de recherches d'emploi ou de formation et une aide pour améliorer votre CV et lettre de motivation
 - Nous vous intégrerons dans les réseaux sociaux de Dortmund
- Faites le premier pas et nous ferons les autres ensemble!
- Durée de projet: 01/06/2012 – 31/05/2015



Göçmen Bayanlar için İş-Cafelerinde gönüllü buluşma

Dortmund'un yedi ayrı semtinde farklı derneklere göçmen kökenli bayanlara yönelik anadilini konuşulduğu JobCafé'ler (İş-bulma-Cafeleri) açılacaktır. Bu JobCafé'lerde bayanların alışık ve tanıdık oldukları ortamda onlara çok yönlü hizmetler sunulacaktır.

Sizi JobCafé'lerde neler bekliyor?

- Tanıdık ve hoş bir ortam
- Fikir ve tecrübe alış-verişi
- Anadilde kalifiye danışmanlık
- Gönüllü katılım
- Aşağıdaki belirtilen hizmetlerin ücretsiz sunumu

JobCafé'lerde sunduğumuz hizmetler:

- Var olan bireysel alt yapıyı aktif-

- leştirme
- Resmî ve sosyal kurumları tanıtmak ve ihtiyaç göre sizi yönlendirmek
- Sağlık, Okul sistemi, Çocuk eğitimi gibi konularda sizi uzmanlarca bilgilendirmek
- Mevcut potansiyali güçlendirmek ve bunu iş bulmada kullanmak
- İşe başvuru hazırlığında destek olmak ve gerekli iş başvuru belgelerini hazırlamada yardımcı olmak
- Dortmund'da bulunan sosyal ağa sizide dahil etmek

İlk adımı siz atın, ikinci adımı birlikte atalım!

Proje süresi : 01.06.2012 – 31.05.2015



Meeting open to all immigrant women in JobCafés

Discover our JobCafés in your mother language in seven districts of Dortmund where you will enjoy individual attention in your familiar network

What awaits you in our JobCafés?

- A cozy, informal atmosphere
- Exchange of experiences with women who are in similar situation
- Professional advice in your language
- Voluntary participation in our program
- Free services

Which help can you get in our JobCafés?

- Together, we will discover your potential for strengthening

- We will facilitate access to institutions and support you
- Thanks to our models, you will receive information on different themes and on the professional market as well as answers to your questions
- Every month, our experts will make presentations on different topics like parenting, school system, health etc...
- We offer research avenues of employment or training and assistance to improve your resume and letter of application
- We will integrate you into the social networks of Dortmund

Take the first step and we will do the rest together!

Project period: 01.06.2012 – 31.05.2015

Встречи женщин с миграционными корнями в JobCafés

В семи частях города Dortmund открываются JobCafés, в которых будут проводиться обширные консультации по различным вопросам для женщин с миграционным фоном на их родном языке.

Что ожидает Вас в наших JobCafés?

- приятная и доверительная атмосфера
- обмен опытом с женщинами в похожих ситуациях
- профессиональная консультация на Вашем родном языке
- добровольное участие
- бесплатные услуги

Какую поддержку предоставляют Вам наши JobCafés?

- Вместе мы выявим Ваши (скрытые) таланты и разовьем их
- Мы обеспечим Вам доступ к различным учреждениям и

предложениям поддержки различных социальных организаций

- При поддержке сотрудников различных организаций мы предоставим Вам информацию о рынке труда, различных профессиях, а также ответим на интересующие Вас вопросы
- Раз в месяц будет приглашаться эксперты для проведения семинаров на различные темы (Например, о детском воспитании, системе образования, здравоохранении и т.д.)
- Мы поможем Вам при написании резюме и в поиске подходящих вакансий
- Мы интегрируем Вас в социальную сеть города Dortmund

Продолжительность проекта: 01.06.2012 - 31.05.2015

gefördert durch



Träger:



لقاء مفتوح للنساء من أصول مهاجرة في مقاهي العمل

سيتم فتح مقاهي عمل في سبع مناطق من أنحاء دورتموند للنساء من أصول مهاجرة باللغة الأم حيث سيحصلن على الدعم الشامل في إطار شبكة علاقاتهن

ماذا ينتظر في مقهى العمل؟

- جو يتسم بالراحة والسرية
- تبادل الخبرات بين النساء
- استشارة متخصصة بلغتك الأم
- مشاركة طوعاً
- خدمات مجانية

ماهي طبيعة الدعم المقدم لك منا في مقهى العمل؟

- سنعمل سوياً على معرفة إمكانياتك الخاصة وتكوينها
- نسهل لك الوصول إلى المؤسسات كما نقدم الدعم والمساعدة
- نقدم المعلومات بناء على النماذج الناجحة عن سوق العمل وعن المهن المختلفة ونجيبك على أسئلتك وأهتماماتك
- خبراء يحاضرون شهرياً حول مواضيع مختلفة مثل تربية الطفل ونظام التعليم في المدارس والصحة
- نساعد بكثافة وتقديم الطلبات وفي البحث عن مكان عمل مناسب لك
- ندمجك بشبكة دورتموند الاجتماعية

عليك الخطوة الأولى وأما الخطوات التالية فسنخطوها معا

„... Jubril Sulaimon spielt den Faust. Egal, wir denken nicht an die Hautfarbe“

Der in Nigeria geborene Schauspieler Jubril Sulaimon kann in diesem Jahr auf 20 Jahre Theaterarbeit in Deutschland zurückblicken. Aus diesem Anlass sprachen wir mit ihm über seine Arbeit und seine Erfahrungen im deutschen Theaterbetrieb.

ECHO: Jubril, kannst Du Dich bitte vorstellen?

Jubril Sulaimon: Mein Name ist Jubril Sulaimon. Ich komme aus Nigeria und lebe seit ungefähr 20 Jahren in Deutschland, ich bin Schauspieler. Also ich nenne mich so, aber meine Ausbildung umfasste mehr als man in Deutschland damit meint. Wer sich in Afrika „Schauspieler“ nennt, muss fähig sein, seine Stücke selber zu schreiben, selber zu inszenieren und möglicherweise selber auf der Bühne zu präsentieren. Denn wegen der totalen kommerziellen Abhängigkeit engagiert dort kein Regisseur zusätzlich zu einem Schauspieler noch einen Musiker und einen Trommler, wenn er noch nicht weiß, wieviel er damit einnimmt. Der Schauspieler muss zu allem fähig sein. Ich bin Musiker, Schauspieler und Tänzer. Deshalb sage ich: ich bin Theaterpraktiker.

Wie hast Du damit angefangen? Warum bist Du künstlerisch tätig?

Das ist eine lange Geschichte. Es ist kein Zufall, es ist schon vom Schicksal so gewollt. Ich hatte diesen Vorteil, dass unser Leben sich meist draußen abspielte. Mein Leben in Nigeria fand in einem Ghetto statt. Alle Kinder spielten 24 Stunden draußen. Dies war für mich eine ganz tolle Sache. Wir gingen als Kinder von Haus zu Haus und versuchten, den Leuten vorzusingen, vorzutanzten oder irgendetwas zu machen. Und wir versuchten, Geld dafür zu kassieren. Von Klein an fing man schon wirklich richtig so an, ohne Bewusstsein, dass das auch mal zur Bühne kommen sollte. Es war einfach nur ein Spiel, aber sehr intensiv. Irgendwann hat dann ein Onkel von mir mit anderen irgendwo im Hinterhof ein Theater gegründet.

War das Straßentheater?

Wir spielten natürlich draußen. Wir übten auch draußen. Und wenn wir irgendetwas zusammengestellt hatten – die Proben dauerten selbstverständlich Monate –, wusste man nicht, welche Rolle man am Ende spielt. Irgendwann wurde das dann fertig, wir schrie-

theater in Nigeria gekommen, als Schüler im Theater, wie ein Praktikum. Da habe ich erfahren, dass man Theater studieren kann. So kam ich an die Uni, an die Schauspielschule. Ich habe meine Theaterausbildung gemacht und irgendwann stand fest, Du hast in deinem Leben nur Theater gemacht, dabei wird es bleiben.

Erinnerst Du Dich noch an ein Stück aus dieser Zeit?

Ja, an eines ganz deutlich: Es gibt ein Stück, das wir „Babatumba“ nennen. Das ist das nigerianische Wort für „Wiederkehr des Vaters“. Das ist nur eine Redewendung wie „Der Mann ist wieder da“, es ist kein echter Vater gemeint. Es ist ein Lehrstück: immer, wenn er kommt, fehlt ihm etwas und er erzählt, wie das passiert ist. Wir spielten z.B., dass er beim Fahren Alkohol getrunken hat. Alle, die im Auto saßen, haben überlebt. Aber er hat ein Bein verloren. Das wurde oft draußen, an der Bushaltestelle gespielt, als „Überraschungsangriff“ auf die Wartenden. Wenn wir dann nach ungefähr 20 Minuten fertig waren, standen wir auf und gingen woanders hin. Diese Art von Wandertheater, das bleibt im Kopf. So etwas versuche ich auch in Deutschland zu machen

Interessant ist, dass Du das damals angefangen hast und hier fortsetzt. Wie kam es dazu?

Ein deutscher Regisseur kam über das Goethe-Institut nach Nigeria um ein Stück mit uns zu inszenieren. Er hatte später im Schauspielhaus Essen ein Engagement und in dem Stück brauchten sie einen afrikanischen Schauspieler. Da hat er gesagt: „Ich kenne einen, aber der ist weit weg.“ Damals hat, Gott sei

Warum „hängengeblieben“?

Ich hatte ein Visum für drei Monate. Das Schauspielhaus wollte für ein Zimmer und Verpflegungsgeld sorgen, aber für ein Praktikum gab es keine Gage. Als ich ankam, hatte die Folkwang-Schule in Essen einen offenen Workshop-Tag, wo jeder seine Arbeit zeigen konnte. Ich wurde gefragt, ob ich auch etwas zeigen könnte, und habe vorgestellt, was ich damals gemacht

wieder zurück, nach Wuppertal. In der Zeit hatte ich für fünf Jahre Arbeitsverträge. Als ich dann mein Visum verlängern wollte, sagte man auf dem Amt, ich dürfte unbefristet bleiben. Ich habe gesagt: „Machen Sie Scherze oder was heißt das?“. Ich hatte auch gar nicht vorgehabt, unbedingt zu bleiben. Nun durfte ich bleiben. Aber dann musst Du etwas machen, und nicht warten, dass irgendjemand Dir etwas be-

dann mein Schicksal? Das ich in dieser Bude bleibe bis zum Ende?

Was arbeitest Du in Dortmund ganz genau?

Ich spiele am Schauspielhaus, am Kinder- und Jugendtheater und bin dort auch Außenmitarbeiter. Das Kinder- und Jugendtheater hat Kooperationsverträge mit ein paar Schulen. Die Schulen sagen, sie wollen Theater machen und ich mache diese Arbeit dann mit ihnen. Ansonsten spiele ich verschiedene Stücke. Ich habe jetzt „Winterreise“ gespielt, von Wilhelm Müller und Franz Schubert. Also Schubert, schlimmer geht's nicht. Ich habe Robin Hood gespielt, ich habe Aladin gemacht und jetzt machen wir „Zauberer von Oz“. Im Depot in Dortmund haben wir „Max und Moritz“ gemacht. Mein eigenes Stück spiele ich auch im Depot: „Ken und der Präsident“. Das ist ein Ein-Mann-Stück. Ich spiele viele Dinge alleine.



Jubril Sulaimon

Foto: ECHO

haben: reine Improvisation. Ich sage Dir, die ganze Schule hat daran geklebt wie Bienen am Honig. Da haben sie gefragt, ob ich das zweimal in der Woche mit Schülern machen könnte und mir für neun Monate einen Arbeitsvertrag als Dozent angeboten. Das war schwierig weil ich ja keine Arbeitserlaubnis hatte. Da hat die Folkwang-Schule den Vertrag so gemacht, dass ich keine Gage kriege, sondern nur die Unterkunft. So hatte ich neun Monate Aufenthaltsverlängerung Okay, ich habe gedacht, danach fliege ich wahrscheinlich nach England, weil mich die Leute da besser verstehen. Aber bevor neun Monate um waren, suchte das Schauspielhaus Bochum einen Schauspieler und sie haben mich zum Vorsprechen eingeladen. Ich konnte kein gutes

sorgt. Die Sprache war ein bisschen besser, ich war in der deutschen Schauspielergewerkschaft, man kannte mich mittlerweile und ich hatte schon ein, zwei Fernseharbeiten gemacht. So habe ich mit eigenen Stücken angefangen. Nach 20 Jahren bin ich immer noch da. Jetzt habe ich eine Frau und wir haben zwei Kinder und ich habe immer noch nicht entschieden, ob ich gehe oder bleibe.

Alles läuft über Honorarverträge?

Ja, bis auf das Kinder- und Jugendtheater. Dort kannst Du nicht selbstständig arbeiten, Du musst angestellt sein für die Monate, die Du da arbeitest. Wenn es dann fertig ist und das Stück läuft, dann kriegt man kein Geld von denen.

Wolltest Du keinen festen Arbeitsvertrag? Oder hast Du kein Angebot bekommen?

In Bremen hatte ich einen festen Vertrag, in Bochum und Essen auch. Aber damals wurde für Schauspieler mit einer anderen Hautfarbe zu wenig angeboten, höchstens zwei Stücke im Jahr. Deshalb habe ich das Bremer Theater verlassen. Ich war fast am Haus und innerhalb von sechs Monaten gab es zwei

Das ist interessant. Wieso nicht? Ich frage, weil viele Menschen als Arbeitsmigranten gekommen sind. Die haben ein bestimmtes Ziel gehabt: Ich arbeite, ich spare Geld, dann gehe ich zurück und lebe davon. Aber bei Dir ist es ganz anders.

Dass es noch nicht endgültig ent-



ben das ganz grob, setzten leere Stühle nach draußen und machten Vorhänge, damit man die Bühne sieht. So hat es begonnen. Bis ich dann in der Grundschule war. Man merkte schon, dass ich mich dafür interessierte, und hat mich immer zum Theater gerufen, zum mitmachen, tanzen, singen. Im Gymnasium, der secondary school, fing es so richtig mit einer Theatergruppe an, in der ich der Theaterpräsident war. Ich ging auch gern nach der Schule zum Theater, statt zum Fußball. So bin ich auch zum National-

Dank, der Intendant gesagt: „Wenn er bereit ist, zu kommen, und wenn er uns nicht viel Geld kostet...“ So haben sie mich eingeladen und ich bin nach Deutschland gekommen, damals vor 20 Jahren. Ich habe in Essen „Lysistrata“ gespielt, später „Ghetto“, das war das Stück, weshalb ich überhaupt hierher kam. Das ist von Joshua Sobol, einem bekannten jüdischen Deutschen, der sein Stück damals am Schauspielhaus Essen inszenierte. Seitdem bin ich dann hingengeblieben.

Deutsch, das wussten sie. Aber sie haben es probiert und ich bekam in Bochum einen Jahresvertrag. Ich hatte gerade zwei Stücke gespielt, da gab Intendant Steckel auf. Ein neuer Intendant kam, wir mussten alle weg. In dieser Zeit kam ein Intendant aus Bremen und wollte mich haben. So hatte ich für zwei Spielzeiten einen festen Vertrag. Das war der erste Ort, an dem ich fest im Ensemble war. Während das lief, kam jemand aus Wuppertal und fragte, ob er „den aus Bochum“ haben könne. So kam ich

schieden ist, finde ich gut. Ich glaube, das ist der Motor, der mich weiterbringt. Sobald ich eine Entscheidung treffe, werde ich kämpfen, um sie durchzusetzen. Denn ich bin immer sehr ehrgeizig und will meine Sachen immer so ehrlich und treu wie möglich zu Ende bringen. Ich finde, das Leben sollte nicht endgültig entschieden sein. Wenn man dem Schicksal vertraut, soll man das Leben offen lassen. Ich hatte auch mal die Möglichkeit, fest in einem Ensemble zu bleiben. Aber ich habe mir gesagt, was ist

Stücke: „Angels in America“, Teile I und II. Da hatte ich noch ungefähr ein Jahr Vertragszeit. Andere waren schon im fünften oder sechsten Stück, aber ich nirgends. Da habe ich den Intendant gefragt: „Warum bin ich nicht mehr in den Stücken?“ Er antwortete, kein Stück sei für mich geeignet.

Das ist merkwürdig.

Ja, aber das war nicht nur da so. Daran denken viele nicht. Für die ist es schon schwer genug, einen Schwarzen zu finden. Um einen Gast müs-

INFO:
Jubril Sulaimon wurde 1968 in Lagos (Nigeria) geboren und lebt seit 1992 in Deutschland. Neben seiner Arbeit an mehreren Schauspielhäusern wirkt er auch in Film und Fernsehen mit, schreibt eigene Stücke und ist als Lehrer aktiv. Zur Zeit arbeitet er unter anderem am Kinder- und Jugendtheater Dortmund.

sen sie sich viel mehr kümmern und Termine absprechen, weil der auch woanders spielen darf. Deshalb stellen sie jemanden lieber fest für ein Jahr ein, auch wenn es nur um ein Stück geht. Aber sie denken nicht daran, dass derjenige sich dann langweilt und etwas machen will.

Liegt es daran, dass das Publikum nicht vorbereitet ist, weil man einfach sagt: „Ja wenn wie jetzt Hamlet mit einem Schwarzen besetzen, dann kommt das Publikum nicht mehr.“

Ja, es wird von oben nicht nachgedacht. An jedem Haus habe ich gesagt: „Ich möchte etwas spielen, das nichts mit Schwarzen zu tun hat.“ Wir müssen dem Publikum auch zeigen, dass es geht, sonst wird es davon gar nichts wissen. Ich habe gesagt: „Machen wir ‚Faust‘ und lasst mich den Faust spielen. Es ist eine deutsche Geschichte, aber mein Gott, wir spielen Shakespeare in Nigeria. Auf der Bühne sind alle schwarz. Bei Shakespeare ist kein Schwarzer. Das Publikum weiß das.“ Ich habe ein Stück geschrieben, „Call Shop“, über einen hier lebenden Studenten. Aber wenn einmal eine deutsche Geschichte gespielt wird und ich stehe da und spiele, werden die gucken und sagen: „Das ist ein Theaterstück und Jubril Sulaimon spielt den Faust. Egal, wir denken nicht an die Hautfarbe, wir gucken diese Geschichte.“

Aber warum machen die das nicht?

Es fehlt Flexibilität. Nimm irgendein Theaterstück, in dem ein Bayer vorkommt, den ein Schwarzer spielt. Der Regisseur weiß nicht, wie er den Leuten erklären soll, dass der schwarze Mann aus Bayern kommt. Selbst wenn ich Bayerisch gut beherrsche, traut er sich nicht. Keiner ist bereit, den Leuten etwas Neues zu erzählen. So wird sich nichts ändern.

Was sind denn eigentlich Deine Pläne für die Zukunft?

Ich hab gesagt, 20 Jahre bin ich hier, ich möchte dieses Bühnenjubiläum machen. Dieses hat ich mir immer von Jahr für Jahr geplant. Das große Ziel wäre für mich natürlich meine eigene Bühne wo ich nur meine eigenen Sachen mache. Dann bin ich zufrieden. Weil ich weiß, dass alles in meinen Händen liegt. Eine kleine Bühne, für vielleicht fünfzig oder achtzig Leute, ist egal. Aber Bühne Jubril Sulaimon, fertig, aus. Ideen habe ich genug.

Interview: Umit Koşan

ewoca³

Startklar für etwas andere Ferien: In Bosnien-Herzegowina und Belarus, in der Ukraine und acht NRW-Städten werden 300 Jugendliche aus 14 Ländern im Sommer 2012 Projekte

arbeit über Länder- und Workcamp-Grenzen hinweg zu schmieden. Sie wollen im Zielland in die Kochtöpfe schauen, typische Gerichte der Regionen kennenlernen und gemeinsam ein ewoca³-Kochbuch erarbeiten. „Was wollen wir am Ende dieses Sommers auf jeden Fall

mit auf den Weg. „Europa ist das, was wir daraus machen.“ „Grenz-überschreitende Erfahrungen kann man sich nicht anlesen, sondern nur selbst machen“, sagte Rana Islam, Projektmanager der Stiftung Mercator. Das Projekt des Dortmunder Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks e.V. wird in der zweiten Phase gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Stiftung Mercator. ewoca³ vernetzt zwölf Jugendeinrichtungen aus NRW mit jeweils zwei Jugend-einrichtungen im Ausland. In den kommenden drei Jahren organisieren die Projektpartner reihum drei Workcamps. Inhaltlich steht das Thema „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (BNE) im Vordergrund.

Für 2012 sind Jugendbegegnungen für NRW geplant sowie für Bosnien-Herzegowina, Belarus und die Ukraine. In den zwölf europäischen Workcamps entstehen unter anderem ein Niedrigselbstgarten, eine Krankenstation für Tschernobyl-Umsiedler und eine Werkstatt zur Fahrradreparatur. Mehrere Projekte widmen sich der ökologischen Aufwertung von Flächen im Sinne des Klimaschutzes.

Kontakt: Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e.V. (IBB) Bornstraße 66, 44388 Dortmund 44145 Dortmund Tel. 0231 – 69 010 41 Tel. 0231 – 95 20 96-26, E-Mail: info@ibb-d.de



Jugend-Workcamps ewoca³

Foto: ewoca.org

zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit verwirklichen. Möglich werden die zwölf Jugendbegegnungen durch ewoca³, ein Förderprogramm für Jugendeinrichtungen aus NRW, das Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf interkulturelle Kontakte ermöglicht.

Im Zentrum für Kultur und Kommunikation (ZAKK) trafen sich die rund 100 jungen Teilnehmer(innen) aus NRW, um Pläne für ihre Zusammen-

erlebt haben?“, hieß eine provokante Frage, die die Neugier beflügeln sollte. Erfahrungsberichte kontinuierlich auf www.ewoca.org veröffentlicht.

„Wir brauchen ein gemeinsames Europa, das sich nicht nur über das liebe Geld definiert, sondern über die Herzen“, gab Matthias Tümpel, Vorsitzender des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks e.V. in Dortmund den Jugendlichen

freundeskreis nEUbürger und roma



freundeskreis nEUbürger

Foto: Planerladen e.V.

Der Freundeskreis nEUbürger und roma hat einen viersprachigen Info-Flyer für Neuzuwanderer aus Rumänien und Bulgarien herausgegeben. Vor dem Café Europa an der Mallinckrodtstraße erläuterten die Initiatoren die Notwendigkeit, die Hilfsangebote zu bündeln. Die im Rahmen der EU-Freizügigkeit stattfindende Armutsmigration aus Rumänien und Bulgarien stellt Kommunen wie Dortmund vor neue Probleme. Der bis Ende 2013 eingeschränkte Zugang dieser Migranten zum Arbeitsmarkt, der in der Regel einen Ausschluss von Sozialleistungen bedeutet, ist für die Zuwanderer eine existenzielle Bedrohung. Dass sie dennoch ihr Glück in deutschen Großstädten suchen, zeigt, wie hoffnungslos die Lebenssituation in ihrem Herkunftsland ist. Die Zuwanderung aus Rumänien und Bulgarien ist eine Dortmunder Realität, die nicht durch Ordnungspolitik umkehrbar ist.

„Dem Armutsgefälle und der Diskriminierung der Roma in den neuen EU-Ländern muss auf europäischer Ebene begegnet werden. In Dortmund können wir trotzdem nicht die Augen vor der Not der Zuwanderer verschließen“, sagte Tülin Kabis-Staubach, Vorstandsmitglied des Planerladen e.V. „Familien ohne Einkommen, ohne sichere Wohnung und ohne Krankenversicherung sind ein humanitäres Problem, dem wir uns vor Ort stellen müssen.“ Im Freundeskreis haben sich 18 Vereine/Institutionen und Privatpersonen zusammengeschlossen, um die Zuwanderer zu unterstützen und sich für ihre Belange einzusetzen. Ein erster Schritt war die Erstellung eines viersprachigen Info-Flyers, der auf Deutsch, Türkisch, Bulgarisch und Rumänisch Versorgungs- und Beratungsangebote bündelt, die EU-Neubürgern offen stehen. Finanziert wurde der Flyer durch die Stiftung Soziale Stadt. Er weist auf bereits existierende Angebote hin. „Es geht um das Allernötigste: Zugang zu medizinischer Versorgung, Duschgelegenheiten, Essen und Kleidung. Und es geht um Beratung in oft ausweglos erscheinenden Situationen“, sagte Bastian Pütter von bodo e.V. Darüber hinaus sieht sich der Freundeskreis als Lobby für eine Gruppe, der bisher mit Angst und massiver Ablehnung begegnet wird. Der Freundeskreis, dem auch Akteure wie Stadttheater und Künstlerhaus angehören, möchte Kontakte vermitteln, um für Verständnis für die Zuwanderer zu werben und Rassismus im Umgang mit ihnen entgegenzutreten. Planerladen e.V., Schützenstraße 42, 44147 Dortmund, 0173-2603977



Wirtschaftlicher Erfolg durch kulturelle Vielfalt

Startschuss für den Interkulturellen Wirtschaftspreis 2012

„Unsere Gesellschaft und Arbeitswelt wird vielfältiger. Die gezielte Nutzung interkultureller Kompetenzen bildet für

kleine und mittelständische Unternehmen den Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg“, betont Hatice Müller-Aras vom Mul-

tikulturellen Forum (Lünen), das zum siebten Mal den Interkulturellen Wirtschaftspreis auslobt. Es werden Betriebe geehrt, die in Organisations- und Personalentwicklung interkulturellen Kompetenzen einen hohen Stellenwert beimessen, diese erkennen, fördern und weiterentwickeln. „Interkulturelle Kompetenzen“ klingt für viele Menschen noch abstrakt. Aber ihr Einsatz nicht nur Wettbewerbsvorteil, sondern macht den Betrieb als Arbeitgeber attraktiver. Mit dem Preis ehren wir Vorreiter, die kulturelle Vielfalt als Bestandteil in ihrer sehen“, erklärt Müller-Aras.

Dortmund, der Wirtschaftsförderungen Unna und Hamm, der IHK zu Dortmund, der Handwerkskammer Dortmund sowie dem Verein Selbstständiger Migranten im Kreis Unna/Hamm/Dortmund e.V. ausgelobt. „Wir freuen uns, dass wir den Preis auf eine solche breite Basis stellen konnten“, freut sich Kenan Küçük, Geschäftsführer des Multikulturellen Forums. Als Schirmherr konnte der Landrat des Kreises Unna, Michael Makiolla, gewonnen werden, der auf der Preisverleihung am 13. November die Laudatio auf den Preisträger halten wird.

Integration durch Einbürgerung

Die deutsche Staatsbürgerschaft – Ein + für Sie!

Die deutsche Staatsbürgerschaft ist ein Plus für Sie! Sie ermöglicht Ihnen, alle Vorteile der deutschen Staatsbürgerschaft zu genießen. Sie können sich für die deutsche Staatsbürgerschaft bewerben, wenn Sie in Deutschland leben und die Voraussetzungen erfüllen. Die deutsche Staatsbürgerschaft ist ein Plus für Sie! Sie ermöglicht Ihnen, alle Vorteile der deutschen Staatsbürgerschaft zu genießen. Sie können sich für die deutsche Staatsbürgerschaft bewerben, wenn Sie in Deutschland leben und die Voraussetzungen erfüllen.



Von links nach rechts: Ulf Wollrath, Reyhan Güntürk, Kenan Küçük, Hatice Müller-Aras, Norbert Lükschütz Foto: ECHO

Für den Preis können sich bis zum 19. 10. 2012 kleine und mittelständische Unternehmen aus dem westfälischen Ruhrgebiet bewerben, die interkulturellen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter nutzen und fördern und die betriebliche Integration von Migrant(innen) unterstützen. Er ist inzwischen in der Region eine feste Größe: Er wird gemeinsam mit der Stadt

Informationsflyer mit kurzem Bewerbungsbogen liegen bei allen Partnern des Preises aus und können beim Multikulturellen Forum angefordert oder im Internet unter www.multikulturforum.de abgerufen werden. Ansprechpartner für Rückfragen: Hatice Müller-Aras (Tel.: 02306 / 30630-17; aras@multikulti-forum.de).

Menschenrechtsverein Simorgh

Freiheit für die Menschen im Iran

Die Initiative Simorgh hat sich nach der Präsidentschaftswahl im Iran im Juni 2009 zusammenge-

auch soziale – sowohl von Frauen, als auch von Studenten, Arbeitern, Homosexuellen, Journalisten, ethnischen und religiösen Minderhei-



Foto: Simorgh

ten, die für ihre Rechte eintreten. Die massiven Menschenrechtsverletzungen im Iran werden in der Weltöffentlichkeit zum größten Teil nicht wahrgenommen, da es zum einen im Iran keine Pressefreiheit gibt, weil die Presse der Kontrolle des Staates unterliegt.

Der Menschenrechtsverein Simorgh möchte aufmerksam machen und die Stimmen der Unterdrückten in die Öffentlichkeit tragen. Simorgh hat bereits Veranstaltungen zu den Themenschwerpunkten „Rechte der Frauen“, „Studentenbewegung“, „Religiöse Minderheiten“ und „Rechte von Homosexuellen“ angeboten.

Menschenrechtsverein Simorgh, Dortmund
Ansprechpartner:
Ario Maleki Tel.: 0231 / 9125950 / mobil: 0173/2726242

Besuch der Dersim Gemeinde Bochum im Landtag

Düsseldorf. Am 21. Juni besuchte die Dersim Gemeinde Bochum (DEGEB) e.V. Frau Carina Gödecke, die Präsidentin des Landtags NRW.

Begleitet wurde die Delegation des Vereins darüber hinaus von Yaşar Kaya, dem Vorsitzenden der Föderation der Dersim Gemeinden in Europa.

Vor der Landtagswahl hatte Frau Gödecke, als Abgeordnete des Wahlkreises Bochum Langendreer, zusammen mit dem dersimstammigen Bochumer Abgeordneten Serdar Yüksel und Norbert Busche, Bezirksbürgermeister Bochum-Ost, die DEGEB zu einem gemeinsamen Frühstück be-

sucht. Diese nahm daher gerne die Gelegenheit zu einem Gegenbesuch wahr. Die Delegation gratulierte der neugewählten Präsidentin und überreichte ihr einen Blumenstrauß. Sie äußerte auch den Wunsch auf zukünftige gute Zusammenarbeit. Der in freundlicher Atmosphäre verlaufende Besuch dauerte ungefähr 40 Minuten.

Die Delegation der Dersim Gemeinde Bochum (DEGEB) e.V. bestand aus Daimi Işık, Serap Uzun, Saim Uzun, Bahar Uzun, Gülsüm und Hıdır Yosun.

Rewal Rozvera



Die Dersim Gemeinde Bochum trifft mit Frau Carina Gödecke, die Präsidentin des Landtags NRW

Foto: Dersim Gemeinde Bochum

Bochum Dersim Derneği NRW Meclis Başkanını Ziyaret Etti

21 Haziran 2012 tarihinde Bochum Dersim Derneği FDG Genel Başkanı Yaşar Kaya'nın da hazır bulunduğu bir heyet ile NRW Meclis Başkanı Frau Gödecke'yi ziyaret etti. Bochum Langendreer milletvekili olan Gödecke seçim öncesi Dersim kökenli NRW milletvekili Serdar Yüksel ve Belediye Başkanı Robert Busche ile Dersim Bochum Derneği yönetici ve üyeleri ile beraber kahvaltı yapmışlardı.

Frau Gödecke'yi tebrik ederek bir buket sundu ve bundan sonra da birlikte çalışmak istediklerini iletiler. Dostane bir ortamda geçen ve birlikte çalışma alanlarının konuşulduğu görüşme yaklaşık 40 dakika sürdü. Bochum Dersim Derneği heyetinde şu isimler yer aldı: Daimi Işık, Serap Uzun, Saim Uzun, Bahar Uzun, Gülsüm ve Hıdır Yosun.

İladeyi ziyaret de bulunan heyet

Sucht- und Drogenbericht

Der Alkohol-, Zigaretten- und Drogenkonsum von Jugendlichen ist rückläufig. Dagegen steigt die Zahl der Spielsüchtigen (auch nach Internet-Games) ständig. Mehrere Millionen Bürger in Deutschland haben massive Suchtprobleme. Viele von ihnen spielen fast krankhaft am Computer, an öffentlichen Geldspielautomaten oder sie verspielen Unsummen bei Sportwetten. Dies geht aus dem aktuellen Drogen- und Suchtbericht der Bundesregierung hervor, den die Drogenbeauftragte Mechthild Dyckmans vorgestellt hat.

drei pro Lokal erlautet. Die Drogen- und Suchtpräventionspolitik der Bundesregierung, so Dyckmans, zeige positive Wirkung, was durch die Rückläufigkeit in diesem Bereich bestätigt werde.

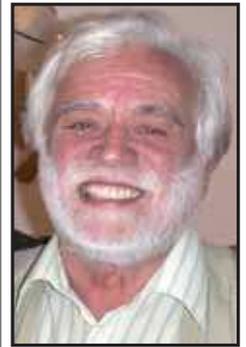
Beim Tabakkonsum in der Gruppe der 12- bis 17-Jährigen konstatiert sie mit 12% einen neuen Tiefstand. Der Alkoholkonsum Jugendlicher sei ebenfalls rückläufig. Das „Komatrinken“ sei allerdings unter Jugendlichen weiterhin stark verbreitet.

Als besorgniserregend bezeichnet sie die Entwicklung bei Computerspielerlei und Internetnutzung von Jugendlichen, die fast exzessiv seien. Dyckmans hat angekündigt, die Anzahl der Glücksspielautomaten in Gaststätten, zu denen auch Jugendliche unter 18 Jahren meist unkontrollierten Zugang haben, zu reduzieren. Derzeit sind

Laut Jahresbericht trinken über 9 Millionen Bundesbürger Alkohol in gesundheitsschädlicher Form. Die Zahl der Drogenopfer ist 2011 dagegen auf 986 und damit auf den bislang niedrigsten Stand gesunken.

E. Tugac

Aydın Karahasan



Değerli sanat tarihçisi, ressam, çevirmen, dil uzmanı, öğretmen ve yazar sevili ağabeyimiz Aydın Karahasan 09.06.2012 günü Hopa'nın Abuyista köyünde hayatı gözlerini yumdu. Aydın Karahasan hiç bir ayırım yapmaksızın barış, özgürlük ve bağımsızlık için verilen kavgaya tüm yaşamı boyunca destek vermiştir. Yedi dil bilirdi. Ana dili ve en sevdiği dil Lazcadı. Ancak her dilin hakkını vermeyi sever, hangi dil olursa olsun doğru ve düzgün konuşulması için çaba sarfederdi. Aydın Karahasan, Laz Dili ve Kültürünü Koruma ve Yaşatma Birliği Lazebara e.V.'nin ilk kuruluşundan itibaren yanımda olmuş, 2008 yılında girdiğimiz tekrar yapılanma sürecinde desteklerini arttırarak aramızdan ayrılanı dek çalışmalarımıza büyük katkılarda bulunmuştu.

Sanat, edebiyat, politika ve tarih bilgisini anlatırken, nükteli sohbetlerini Lazcayla mükemmel bir şekilde çeşitlendirmesi, onun anlatmak istediği en sert olayları ve en eleştirel yaklaşımları „bir sanat eseri“ kvamına getirir, karşısındakini tam anlamıyla etkilerdi. Aydın Karahasan'ın Lazlara özgü tüm kültürel özellikleri taşımasına rağmen, etnik eksilen düşünmeyen, evrensel düşünen bir Laz olması bizler için çok önemlidir. Varolan tüm dinleri özellikle de İslamiyeti çok iyi bilirdi. En doğru bilgiye ulaşmak için özellikle Arapça öğrenmişti. Ömer Hayyam'ın rubailerini çevirmek için Farsça öğrenecek kadar bir Ömer Hayyam hayranıydı. Mükemmel kişiliği, insani değerlere çok önem veriş, 17 Haziran 2012 de Gelsenkirchen'de, Alevis-Bektaslı Kültür Merkezi'nde yapılan veda töreninin en güzel yanlarından birisiydi. Politik, edebiyat ve sanat çevresinde gelen dostları, konuşmalarında sadece bir entellektüel, Aydın, düşünen bir kişiliği değil bir dostu kaybetmenin de acısını vurguladılar. Daha yapacakları vardı Aydın Ağabeyinin... Bir sohbetimizde; "Ressamlar emekliliğinde Paris'e yerleşmek ister. Nurten'ciğim benim en büyük isteğim arşiv ve atölyemi Abuyista/Hopa'ya taşımak, orda bir „Kültür ve Sanat Evi / Atölyesi açmak derdi. Mutlaka açılışı birlikte yapacağız, iznimizi ona göre ayarlayalım" demişti. Aydın Ağabeyi arşivini taşıyamadı Hopa'ya, biz Kültür ve Sanat Evinin de açamadık ama onu yaşatabilmek adına biz varolmasak da o zaten eserleriyle hep varolacaktır.

Yıldızlar Yoldaşın Olsun Aydın Ağabeyi.

Lazebara e.V.
Verband zur Förderung
Lasischer Sprache und Kultur

Nurten Altunbaş-Alpaslan

Sommerfest im Union Gewerbehof

Am 25. August ist es wieder soweit, das Sommerfest des Union Gewerbehofs findet statt. Ab 11 Uhr gibt es ein buntes Unterhaltungsprogramm. Jeder ist herzlich eingeladen und willkommen, sich, sein Unternehmen, oder andere Tätigkeiten und Talente vorzustellen. Ein Vortrag, ein Tanz, ein klassischer Infostand, eine musikalische Performance, eine sportliche Aktivität,

eine Mit-Mach-Aktion, ein Verkaufsstand – dem Ideenreichtum sind keine Grenzen gesetzt. Ein buntes Programm – dank Eurer aktiven Teilnahme! Der Union Gewerbehof bietet eine außergewöhnliche Atmosphäre und Fläche und zum ersten Mal findet auf dem Gelände auch ein Flohmarkt statt. Für einen privaten Flohmarktstand, einen gewerblichen Verkaufsstand (bis 3m) wird eine Gebühr von 5,- Euro erhoben, Mit-Mach-Aktionen, Vorführungen (Tanz etc.) sind gebührenfrei. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Für kleines Geld gibt es Kaffee, Kuchen, Grillgut und frisch Gezapptes. Anmeldungen bitte zeitnah im Verwaltungsbüro (Telefon: 0231/162476) oder im Hofcafé (Email: claudia@hofcafe-unionviertel.de).

Minister Schneider: Integrationskurse müssen für Flüchtlinge geöffnet werden

Nordrhein-Westfalens Integrationsminister Guntram Schneider hat einen Appell an die Bundesregierung gerichtet, die Integrationskurse, die seit 2005 für Neuzuwanderer ohne ausreichende Sprachkenntnisse verpflichtend sind, auch für Flüchtlinge im laufenden Asylverfahren und für Geduldete zu öffnen. „Es macht einfach keinen Sinn, Migrantinnen und Migranten, die zum Teil seit vielen Jahren in unserem Land leben, aus statusrechtlichen Gründen von der staatlich bereitgestellten Möglichkeit des Spracherwerbs auszuschließen. Es ist einfach unvernünftig und eine Verschwendung von Ressourcen, diesen Menschen eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gelingende Integration zu verwehren – nämlich das Erlernen der Sprache des Landes, in dem sie leben“, so Schneider.

Projekt: Rechte Gewaltopfer in Dortmund

Die Vorsitzende von AfricanTide, Rosalyn Dressman, untersucht in Zusammenarbeit mit der Fernuniversität Hagen, unter Leitung von Prof. Dr. Lars Holtkamp, rechte Gewalttaten in Dortmund.

Dabei sollen insbesondere die Opfer rechter Gewalt selbst zu Wort kommen. Wie ist es zu Gewalttaten gekommen, wie haben die Zuschauer reagiert und wie fühlen sie sich danach, sind typische Fragen, die in den wissenschaftlichen Interviews angesprochen werden. Dressman: „Wir hoffen, dass wir auch in Kontakt treten können mit Gewaltopfern, die die Tat bisher noch nicht angezeigt haben. Die Dunkelziffer ist bei rechten Gewalttaten aus unseren Erfahrungen besonders hoch. Also bitte melden Sie sich bei uns, wenn die rechte Gewalttat nicht länger als 20 Jahre zurückliegt.“

Holtkamp: „Rechte Gewalt verbindet man immer noch vorwiegend mit den Tätern, den Medien die darüber berichten, und den Politikern, die scheinbar wieder eine neue Problemlösung gefunden haben. Nur die Sicht der Opfer alltäglicher rechter Gewalt in einer Stadt, wie Dortmund, kommt dabei zu kurz. Das wollen wir ändern.“

Phone: 0152 53 781541
E-Mail: rechtegewaltopfer@africantide.com

„RuhrHOCHdeutsch“

„RuhrHOCHdeutsch“ im Spiegelzelt am Dortmund U, von 28.06. bis 13.10. Das Spiegelzelt ist wieder da und geht mit dem Programm „RuhrHOCHdeutsch“ in die dritte Runde.

Vom 28. Juni bis 13. Oktober wird eine breite Palette von Komik über Kleinkunst bis zur Kochkunst geboten.

Weitere Infos:
www.ruhrhochdeutsch.de

„Wir sind Dortmund. Nazis sind es nicht.“

Planerladen e.V. ruft alle Dortmund Verbände, Vereine, Institutionen, Firmen... auf Farbe zu bekennen und an der Kampagne teilzunehmen



Rechtsextremismus ist leider ein Thema, das in Dortmund nicht an Aktualität verliert und allzeit gegenwärtig ist. Viele Dortmunderrinnen und Dortmunderrinnen mobil und zeigen, dass Dortmund eine internationale und weltoffene

Stadt ist, in der für Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und vor allem rechtes Gedankengut kein Platz ist. Auch der Planerladen e.V. setzt sich im Kampf gegen die Rechte Szene ein. Vor zwei Jahren startete er die stadtweite Kampagne „Wir sind Dortmund. Nazis sind es nicht.“, die unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Ullrich Sierau steht.

Viele Dortmund Vereine, Institutionen, Unternehmen und Selbstständige nehmen an der Aktion teil, die damit ein deutliches Bekenntnis gegen die Neonazi-Szene und so ein kraftvolles Zeichen gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit

setzen. Der von der Rechten Szene alljährlich genutzte Antikriegstag am 1. September rückt wieder näher. Daher ruft der Planerladen noch einmal dazu auf, öffentlich Farbe zu bekennen und sich an der Kampagne zu beteiligen. Und so einfach geht es: Interessierte schicken ihr Vereins-/Unternehmenslogo an den Planerladen e.V. (integration@planerladen.de) und bekommen unentgeltlich einen individuellen, an ihr Logo angepassten Beitrag: Basierend auf der Form des Logos wird ein Schilderpaar entworfen, das zum einen Teil aus dem Logo besteht. Den anderen Teil bilden als Pendant des Logos der Leitspruch gegen die Verantwortlichen wegen Volksverhetzung gestellt. Besonders erzieht ihn das im obigen Bild gezeigte Plaket, dessen Motiv das Dortmund Ortsseingangsschild nachahmt, allerdings mit dem Text „Dürtmynd – türkische Enklave“.

Ein Dortmund Bürger hat nun bei der Staatsschutz-Abteilung der Polizei eine Strafanzeige gegen die Verantwortlichen wegen Volksverhetzung gestellt. Ein Dortmund Bürger hat nun bei der Staatsschutz-Abteilung der Polizei eine Strafanzeige gegen die Verantwortlichen wegen Volksverhetzung gestellt. Ein Dortmund Bürger hat nun bei der Staatsschutz-Abteilung der Polizei eine Strafanzeige gegen die Verantwortlichen wegen Volksverhetzung gestellt. Ein Dortmund Bürger hat nun bei der Staatsschutz-Abteilung der Polizei eine Strafanzeige gegen die Verantwortlichen wegen Volksverhetzung gestellt.

NPD-Plakate sorgen für Unmut im Dortmunder Norden

Dortmund. Für die am 26. August stattfindende Wahl des Stadtrats und der Bezirksvertretungen hat auch die NPD jede Menge Wahlplakate in Dortmund, insbesondere in der Nordstadt, aufgestellt. Angebracht an Bäumen und Laternenmasten, sind die dort vorgebrachten Motive in erster Linie gegen Migranten gerichtet. Es ist daher nicht verwunderlich, dass damit bei den Bewohnern der Nordstadt Ärger und Empörung ausgelöst wird.

Ein Dortmund Bürger hat nun bei der Staatsschutz-Abteilung der Polizei eine Strafanzeige gegen die Verantwortlichen wegen Volksverhetzung gestellt. Ein Dortmund Bürger hat nun bei der Staatsschutz-Abteilung der Polizei eine Strafanzeige gegen die Verantwortlichen wegen Volksverhetzung gestellt. Ein Dortmund Bürger hat nun bei der Staatsschutz-Abteilung der Polizei eine Strafanzeige gegen die Verantwortlichen wegen Volksverhetzung gestellt.

Laut Auskunft der Polizei prüft

die Staatsanwaltschaft Dortmund zur Zeit noch, ob durch die Plakate der NPD der Tatbestand der Volksverhetzung erfüllt ist. Erst wenn dies festgestellt ist, kann mit weiteren Ermittlungen



Wahlplakat der NPD Foto: ECHO

gerechnet werden. Es ist zu befürchten, dass die aufgehängten Plakate bis dahin ihren Zweck als Provokation und Hetzmittel weiter erfüllen, zumal angesichts der nahenden Wahl wenige Wochen hierfür ausreichen.

ECHO

„Arnsberger Integrationsdialog“. Kommunen, Verbände und Wissenschaft

Regierungspräsident Bollermann hat Ende Juni in Dortmund das Integrationskonzept der Bezirksregierung („Vielfalt in der Region“) vorgestellt, das durch einen „Arnsberger Integrationsdialog“ begleitet werden soll. NRW-Minister Schneider erklärte, Integration entscheide sich vor allem in der Kommune. Außerdem könne es sich NRW aufgrund des Fachkräftebedarfs der Wirtschaft „nicht leisten, auf die Talente der Migrantinnen und Migranten zu verzichten.“

Zur Sicherung einer funktionierenden



Zur Sicherung einer funktionierenden Zivilgesellschaft und der ehrenamtlichen Strukturen, aber auch für die nachhaltige

Stärkung des Wirtschaftsstandorts sei eine verbesserte Einbindung zugewandelter Menschen entscheidend, so Bollermann. „Wir müssen weg von der oft mal noch problem- und defizit-orientierten Wahrnehmung und hin zu einer Wertschätzung der

vielfältigen Potenziale von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Zuwanderungserfahrung.“

Ein Problem sei bei einem Anteil von 12,9% Migrant(innen) an der Bevölkerung im Bezirk Arnsberg deren geringer Anteil von 7,18 % an der erwerbstätigen Bevölkerung. „Wir müssen die Chancengleichheit verbessern, so Bollermann.“

Das Integrationskonzept benennt sechs Handlungsfelder: • „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ (Beschäftigung von Migrant(innen)),

• Entwicklung eines Sprachkonzepts für den gesamten Bildungsweg, • Verbesserung der Ausbildungschancen von Migrant(innen), • „Kommunale Integrationsarbeit und Stadtentwicklung“ (Förderprogramm KOMM-IN), • „Bürgerschaftliches Engagement“ (Öffnung der Feuerwehren und Hilfsorganisationen für Migrant(innen)), • „Gesundheit und Alter“ (Kooperation der relevanten Akteure).

ECHO

Antifa-Bündnis kritisiert Behörden im Todesfall Ousman Sey

Am Morgen des 7. Juli 2012 starb der aus Gambia stammende Ousman Sey im Dortmunder Polizeigewahrsam. Das Dortmunder Antifa-Bündnis kritisiert den Umgang von Polizei und Behörden mit dem Fall.

Zuvor hatte Sey zweimal einen Krankenwagen gerufen. Die Rettungskräfte diagnostizierten Herzrasen. Seys Bruder sprach von Krampfanfällen. Da Sey „randalierte“, wurde er in Polizeigewahrsam und sollte dort ärztlich behandelt werden. Dort brach er sofort zusammen und starb

laut Angaben der Behörden an einem Atemstillstand. Angehörige und Freunde des Toten äußerten den Verdacht der unterlassenen Hilfeleistung durch die Rettungsdienste und Polizei aus rassistischen Motiven. Polizeipräsident Wesseler und Branddirektor Aschenbrenner, wiesen dies strikt zurück. Rassismus habe bei ihnen keinen Platz.

„Ob aus Inkompetenz oder rassistischen Motiven – es wurde falsch reagiert und es muss geklärt werden, was die Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr

zu einem Vorgehen bewegen hat, dem ein Mensch zum Opfer gefallen ist.“ (Hannah Piehl, Dortmund Antifa-Bündnis)

Wie Verwandte und Freunde fordert das Dortmunder Antifa-Bündnis eine lückenlose Aufklärung der Todesumstände: Warum Handschellen für jemand, der offensichtlich krank ist?

Warum erfolgte trotz Herzrasen keine ärztliche Behandlung? Ist „Randalieren“ eine plausible Erklärung oder handelt es sich



Ousman Sey

um eine Ausrede? Hat es ähnliche Vorfälle in Dortmund bereits gegeben?

ECHO

„Israf etme, infak et!“ Egikür'ün düzenlediği sergi

DORTMUND- KRV eyaletinin Dortmund şehrinde kurulan Eğitim ve Kültür Vakfı (Egikür) tarafından düzenlenen sergiye devam edilecek.

Seminerlere yoğun ilgi Vakfı, yardım çalışmalarını yanı sıra çocuklara yönelik düzenlenen eğitim seminerleri, veliler için Almanca kursları ve kültürlerin sunulmasını için büyük çaba sarf ediyor. Vakfın Eşbaşkanı Fatma Ocaklı kendilerine yardımcı olan herkese teşekkür ederek, „El ele vererek bu günlere geldik. İnşallah hizmet yelpazemizi daha da güçlendireceğiz. Nerede bize

gönderiyorlar. Ramazan ayında Fredenbaumfestplatz'da da bir çadırda etkinliklere dahil olacaklar. Ramazan sonrası sergiye devam edilecek.

„Evlilik Okulu“ eğitim semineri Dortmund'da bir ilke daha imza atarak 16 Ekim'de „Evlilik okulu“ başlatıyorlar. Genç kızları ve erkekleri evlilik hakkında bilgilendirilecek. Konu başlıklarından örnekler: • Genç kız ve erkeklerin evlilik algıları

• Roller, Sorumluluklar, Beklentiler, Kurallar • Eş adayında beklenen özellikleri belirlemek • Evlilik kararını belirleyen ölçüler • Eş seçimi • Evlilikten ne bekliyoruz? • Evliliğe hazırlık sürecinde oluşan problemler ve çözüm yolları

• Roller, Sorumluluklar, Beklentiler, Kurallar • Eş adayında beklenen özellikleri belirlemek • Evlilik kararını belirleyen ölçüler • Eş seçimi • Evlilikten ne bekliyoruz? • Evliliğe hazırlık sürecinde oluşan problemler ve çözüm yolları

Başvurularınızı şimdiden yapabilirsiniz!!

Yer: Egikür e.V. Altenderner Str.5 44329 Dortmund Tel: 0231- 8957071 www.egikuer.de egikuer@egikuer.de

Anti-Kriegstag in Dortmund. Querstellen gegen Nazis!

Die Dortmunder Nazis mobilisieren erneut für den 1. September, den Antikriegstag, nach Dortmund. Seit Jahren versuchen sie immer wieder, den Menschen einzureden, sie seien gegen Krieg und für Frieden. Aber die Verbrechen der Nazis und die Tradition, in der auch die „Autonomen“ Nationalisten heute stehen, sind bekannt. Der echte internationale Antikriegstag erinnert an den Überfall Deutschlands auf Polen, den Beginn des Zweiten Weltkriegs. 50 Millionen Menschen fanden durch die Nazis den Tod. Ihre menschenverachtende Ideologie durchzieht die heutige Nazi-Szene: Dortmund Faschisten begrüßten den NSU-Mord an Mehmet Kubajak.

Wer sich den Nazis in den Weg stellt, nimmt den Rechten die Legitimation für ihre „Friedens-Erklärungen“. Den Nazis dürfen die Straßen nie mehr überlassen werden. Am 1. September 2012 werden viele Organisationen und ihre Mitglieder bereit sein, den Nazi-Aufmarsch in Dortmund zu blockieren und die Straßen zu besetzen. Sie werden zwar keine Absperrungen, die ihren legitimen Protest einschränken, akzeptieren, aber von ihren Aktionen wird keine Eskalation ausgehen.

RiKe

Gemeinsam in Vielfalt

Dortmund in der Einen Welt



Gabriele Weigt, Geschäftsführerin Behinderung und Entwicklungsarbeit e.V. (bezev), zusammen mit Friedrich-Wilhelm Herkelmann, Vorsitzender Behindertenpolitisches Netzwerk

Foto: Stadt Dortmund / Stefanie Kleemann

Unter diesem Titel fand im Dortmunder Rathaus eine Konferenz zur Kommunalen Entwicklungsarbeit. Eröffnet wurde sie von Oberbürgermeister Ullrich Sierau, der in seinem Eröffnungsreferat herausstellte, Dortmund wolle seiner globalen Verantwortung gerecht werden. Dies könne in Form von Klimapartnerschaften mit Entwicklungs- und Schwellenländern, der Entsendung von Verwaltungsexpert(in)en in diese Regionen zur Unterstützung des Aufbaus der dortigen Verwaltungsstruktur und der Fortführung der Fairtrade-Stadtkampagne geschehen. In der Arbeitsphase diskutierte eine Arbeitsgruppe das Thema „Menschen mit Behinderung in der Einen Welt – Herausforderungen im Norden und Süden“. Die Behindertenbeauftragte der Stadt Dortmund, Christiane Vollmer, stellte die Herausforderungen in der Um-

setzung der Behindertenrechtskonvention der UNO in Bezug auf die kommunale Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland vor. Gabriele Weigt vom Verein „Behinderung und Entwicklungsarbeit“ (bezev) beschrieb die Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Umsetzung der Konzeption in den Ländern des globalisierten Südens. Besonders einprägsam stellte sie den Zusammenhang zwischen Armut und Behinderung als sich gegenseitig bedingend dar. In weiteren Referaten beschäftigten sich Christine Schmalenbach und Isabella Bertmann von der TU Dortmund mit dem Stand der schulischen Integration von Menschen mit Behinderung in Mexiko und der Sozialen Sicherung für Menschen mit Behinderung in Südafrika. Isabella Bertmann begeisterte die Teilnehmer(innen) durch eine kreative Ausgestaltung ihres Vortrages. Auf einem Re-

genschirm entwickelte sie mittels Kärtchen inklusive Kriterien zur sozialen Absicherung unterschiedlicher Lebenslagen von Menschen mit Behinderung in Südafrika. Die Diskussion konzentrierte sich auf die Frage: „Wie kann die Dortmunder Kommunalpolitik zur Gestaltung einer inklusiven Entwicklungszusammenarbeit beitragen?“. Gewünscht wurde ein verstärkter internationaler Austausch zwischen der Kommune und einzelnen Städten in „Entwicklungsländern“. Für kommunale Zusammenarbeit zuständige Personen und von Behinderung Betroffene müssen verstärkt den Dialog zu kommunalen Verantwortungsträgern in den Ländern des Südens und zu betroffenen Menschen in diesen Regionen suchen. Es gilt, einen Dialog auf Augenhöhe anzustoßen. Die kommunale Entwicklungsarbeit muss die Belange behinderter Menschen stets mitdenken. Im Plenum betonte Gerd Plobner vom Vorstand des „Informationszentrum 3. Welt“ (IZ3W), dass die Relevanz des Themas Inklusion und Rechte von Menschen mit Behinderung in den „Entwicklungsländern“ zwar gesehen werde, aber noch keine zufriedenstellenden Handlungskonzepte vorlägen. Die in Dortmund aktiven Gruppen seien bereit, ihren Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu leisten. Eine Dokumentation der Tagung kann bei Frau Christiane Sticher (csticher@stadt-dortmund.de) bezogen werden.

Markus Lohmann

EXTERNENPRÜFUNG

Erzieherin / Erzieher
eine berufliche Perspektive für Migrantinnen und Migranten. In Herkunftsländern erworbene Schul- und Berufsabschlüsse sind in Deutschland oftmals nicht anerkannt. Unter bestimmten Voraussetzungen können solche Abschlüsse und Qualifikationen von den Bezirksregierungen (teil-) anerkannt und eine Zulassung für einer Externenprüfung erteilt werden.

ВНЕШНИЙ ЭКЗАМЕН ПО ПРОФЕССИИ

Воспитатель в детских дошкольных учреждениях
Профессиональная перспектива для мигрантов. Полученное на родине мигранта образование часто в Германии не признается. При наличии определенных предпосылок, документы об образовании и дипломы могут быть признаны и можно получить допуск к сдаче внешне-го экзамена.

DIŞ DENETİM

Eğitmen
Göçmenler için kariyer fırsatı
Ülkenizde edinmiş olduğunuz birçok diploma Almanyada çoğunlukla tanınmamaktadır. Belirli şartlar altında bu tür diploma ve sertifikalar bölge hükümetleri tarafından (kismen) tanınabilir ve dış denetim için bir izin verilebilir.

Ihr Ansprechpartner / Обращайтесь по-русски к / Yetkilili kişi:
Annette Stromberg
Tel. (0231) 50-29435
E-Mail: astromberg@stadt-do.de
Personalagentur
Hospitalstr. 2-4
44149 Dortmund (Dorstfeld)

Der König vom Borsigplatz

Ilhan Atasoy

Prost

Abends zu später Stunde verließ ich das Café, das ich zusammen mit einigen Kollegen besucht hatte, und machte mich alleine auf den Weg nach Hause. Aus der Ferne sah ich einen Mann, der nach „Bagdaad, Bagdaad“ schrie. In der Hand trug er eine große Tasche. Er war nicht stark betrunken, aber beim Gehen konnte er das Gleichgewicht nicht ganz halten. Obwohl ich solche Menschen, die mich auf der Straße ansprechen immer mied und ihnen aus dem Weg ging, wollte ich mein Scheu diesmal ablegen. „Wohin des Weges um diese Uhrzeit, fragte ich ihn.“ Während der Betrunkene immer noch „Bagdad, Bagdad“ vor sich hin schrie, warf er einen Blick auf mich, um zu sehen wo ich mich befand. Als er merkte, dass ich genau vor ihm stand, fragte er mit erstem Blick; „Ich möchte nach Bagdad.“ „Aber Bagdad ist doch im Irak.“ „So viel weiß ich selber. Bagdad ist die Hauptstadt vom Irak.“ „Wieso fragst du dann?“ „Was ist denn schon dabei wenn ich eine Frage stelle. Und außerdem, ich kann doch fragen was ich will, oder?“ Weil er nicht aufrecht stehen konnte, umarmte er mich gelegentlich und zeigte den Mut, mir einen Kuss auf die Wange zu geben. Ich fragte mich, ob er die unerwartete Geste, wegen der zunehmenden Ausländerfeindlichkeit machte oder einen Gefallen an mir gefunden hatte. Hätte er diese Freundschaft auch mit einem nüchternen Kopf zeigen können.

„Wie geht das denn?“
„Nach einer Überlegung sagte er; „Das weiß ich auch nicht.“
Der Fremde gab interessante und klare Aussagen, so dass man nicht daran glauben wollte, dass dieser Mensch betrunken sein konnte.
„Wir unterhalten uns ohne über dich etwas erfahren zu haben.“
„Mein Name ist Günter, sagte er und schwiag.“
Sein Name sagte angeblich alles. In dem Augenblick kam mein Freund aus dem Café. Als er sah, dass ich mit Günter sprach, sagte er; „Was sprichst du denn mit einem Verrückten.“
Ohne auf die Antwort zu warten, machte er sich auf den Weg nach Hause.
Günter muss den Kommentar meines Freundes verstanden haben, denn er sagte ironisch; „Dein Freund hat schlecht über mich gesprochen?“
„Ja. Er hat dich als verrückt bezeichnet.“
„Wenn er so einen wie mich sieht, glaubt er selber ein kluger Mensch zu sein. Na ja, ich muss jetzt gehen.“
Aber bevor er ging griff er, nachdem er eine Zauberer Hokuspokus gemacht hatte, in seine Tasche und gab mir eine Flasche Bier als Geschenk.
Es bereitete mir eine große Freude von einem Alkoholiker so ein wertvolles Geschenk entgegenzunehmen. Ich war stolz darauf.
„Schrei du weiter nach Bagdad, sagte ich zu ihm, je mehr du Fragen stellst, um so eher erreichst du Bagdad. Ich wünsche die eine gute Reise. Wo immer du auch ankommst, vergiss nicht, dein Glas auf die Freundschaft zu erheben.“
Während Günter sich mit schwankenden Schritten auf seinen Weg machte, hob ich mein Bier in die Luft und sagte „Prost“. Ich machte da weiter, wo er aufgehört hatte.

Um mit ihm ein Gespräch zu führen, fragte ich ihn;
„Lass Bagdad mal bei Seite. Erzähl mir, warum du so viel getrunken hast?“
„Wenn ich viel trinke werde ich irgendwie blau. Es gibt Zeiten wo ich nicht trinke und trotzdem blau

„Kriegerin“ – Filmvorführung & Diskussion

Mehr als 80 Gäste im Roxy Kino

Mit den alljährlichen Demonstrationen von Neonazis sowie der Aufdeckung der Morde der „Zwickauer Zelle“ erlangte das Thema Rechtsextremismus in jüngster Zeit einen neuen traurigen Höhepunkt. Genau in dieser Zeit erscheint David Wnendts Film „Kriegerin“, der einen tiefen Einblick in diese Szene vermittelt. Er schildert, wie zwei junge Mädchen in die rechte Szene abrutschen und später darum kämpfen, sich aus dieser zu lösen. Planerladen und das Roxy Kino wollten die Gelegenheit nicht ungenutzt lassen, die Aufmerksamkeit auf die preisgekrönte filmische Erzählung zu richten und den Bogen nach Dortmund bis in die Nordstadt hinein zu schlagen. Die jährliche Aufmarsch-Route zum 1. September sowie der Tatort des Mordes an Mehmet Kubaşık liegen wenige hundert Meter vom Kino entfernt. Der intensive und stellenweise verstörende und aufwühlende Film diente als Anregung für die anschließende Diskussion.

zwar durchaus teilweise stark zu und bediene Klischees, stelle jedoch grundsätzlich Phänomene und Mechanismen dar, die real vorhanden seien. Der „Nährboden“ für rassistische Ideologie zeige sich jedoch nicht immer so deutlich wie im Film. Die Übergänge zur Mehrheitsgesellschaft, in der immer noch klassische Vorurteile etwa über Migrant(inn)en gepflegt und verbreitet würden, seien fließend. Obwohl der Protest gegen rechte Gewalt durch eine aktive Zivilgesellschaft real vorhanden sei, fehle dieser im Film völlig. Es könne nicht hingegenommen werden, dass die Erzeugung von Angst durch Neonazis jede Form von Zivilcourage ersticke. Planerladen e.V.

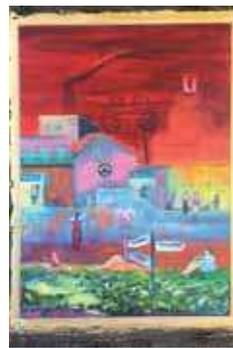
ECHO



Auf dem Podium diskutierten Claudia Luzar von BACK UP (Beratungsstelle für Opfer rechter Gewalt), Hartmut Anders-Hoepgen, Sonderbeauftragter der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie der Stadt Dortmund und Anna Spaenhoff, Studentin und aktive Bürgerin bei Dortmund Nazifrei! Es wurde gesagt, der Film spitze

„Ich nehme meine Inspiration von meinen schönsten Erlebnissen“

Der in Beirut geborene Künstler Haysam Sarhan lebt seit 20 Jahren im Ruhrgebiet. ECHO sprach mit ihm über seinen Werdegang und seine Arbeit.



Echo: Bitte erzählen sie etwas über sich. Wer ist Haysam Sarhan?
Haysam Sarhan: Ich bin Syrer, und wurde 1957 in Beirut (Libanon) geboren. Nach dem Schulbesuch machte ich eine Schreiner Ausbildung. Mit 18 Jahren musste ich zurück nach Syrien, zum Militärdienst. Im Jahr 1982 bin ich dann nach Deutschland gekommen und habe verschiedene Arbeitsstellen im Holz- und Möbelbereich gehabt. Geheiratet habe ich 1991. Im gleichen Jahr war die Geburt meines Sohnes, im Jahr 1996 die Geburt meiner Tochter. Seit meiner Einreise nach Deutschland lebe ich im Ruhrgebiet.
Seit wann malen sie und wie sind sie Maler geworden?

Mein Interesse an der Malerei besteht seit meiner Kindheit, inspiriert durch Künstler aus der Familie in Syrien. Mein erstes Porträt habe ich von dem Liebessänger meines Vaters gemalt (Farid Al Atrash), wofür ich eine Lira von meinem Vater geschenkt bekam. Mein großer Traum war es immer, Maler zu sein. Als meine Kinder geboren wurden, begann ich, mich wieder mit meiner Herkunft und meinen Wurzeln zu beschäftigen; so begann ich, Impressionen aus meiner Heimat zu malen und beschäftigte mich intensiv mit den Farben und dem Licht des Orients Dank innerlicher Ruhe, Kraft und der Liebe zum Leben habe ich mein Malen immer weiter entwickelt, z.B. von Aquarell- zur Acrylmalerei und vom Gegenständlichen zum Abstrakten. Oft

lasse ich mich von dem inspirieren, was ich an schönem erlebe, z.B. beim Tanzen, Trommeln, Feiern, Reisen.
Se bieten unterschiedliche Malkurse an. Wer kann da mitmachen?

Ich biete Kurse in meinem eigenen Atelier an: Acrylmalerei für Erwachsene, Montag- und Dienstagabend. Weiterhin Workshops an den Wochenenden. Auch für Kinder biete ich ein vielfältiges Angebot an Kursen, Workshops etc. mit verschiedenen Materialien (z.B. Schwämme, Schablonen, Acryl und Wasserfarben) an, dies kann auch bei Festen, an Geburtstagen oder in Schulklassen stattfinden. Eine Ausstellung in der Galerie Westkunst wird im August stattfinden, auch dort biete ich Kurse für Kinder ab 5 Jahren an.

Ab Anfang August stellt er seine Kunst aus im „Westkunst-Atelier, Heinrichstr.21, 44137 Dortmund“. www.h-sarhan.de

R.Özkahraman

„JUGEND TANZT“

Landeswettbewerb NRW 2012



Zielsetzung des seit 2004 stattfindenden Wettbewerbs ist es, die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen über den Tanz zu fördern und zu stärken, und ihnen Kompetenzen in verschiedenen Tanzkulturen zu vermitteln.

Sei es in wöchentlich stattfindenden Tanzprojekten, bei Wettbewerben, bei Musicalproduktionen oder Tanztheatern. Der Phantasie und Kreativität unserer Arbeit sind keine Grenzen gesetzt.

Seit mehr als 60 Jahren setzt sich die LAG (Landesarbeitsgemeinschaft) Tanz NRW e.V. das Ziel, durch Aus- und Fortbildungen im Bereich Tanz, Mitarbeiter(innen) der außerschulischen Kinder- und Jugendkulturarbeit zu unterstützen und den Tanz in der Jugendarbeit als kulturelle Jugendbildungsmaßnahme zu fördern.

Die LAG Tanz NRW e.V. richtet den Landeswettbewerb JUGEND TANZT, der vom Bundesverband Tanz ins Leben gerufen worden ist, alle 2 Jahre aus. In diesem Jahr findet er in Velbert statt. Anmeldungen sind ab sofort möglich!

Die Anmeldefrist läuft bis einschließlich Montag, 13. August 2012.

ECHO

Wichtige Informationen, Adressen und AnsprechpartnerInnen

MIGRATIONS- UND INTEGRATIONS-AGENTUR

Die Migrations- und Integrationsagentur Dortmund (MIA-DO) arbeitet an der Entwicklung und Umsetzung des „Masterplan Integration“.

Zu den weiteren Aufgaben gehört es, eine Vernetzungsstruktur zwischen allen für den Integrationsprozess relevanten Akteuren und Stellen in Dortmund aufzubauen sowie die Dortmunder Integrationsinitiativen in einen regionalen, nationalen und europäischen Kontext sowie einen politisch-aktuellen Zusammenhang einzuordnen.

Reyhhan Güntürk, Levent Arslan

Stadt Dortmund - Migrations- und Integrationsagentur Dortmund (MIA-DO)
Südwall 2-4, 44122 Dortmund
Telefon: 0231 50-27247
Fax: 0231 50-10027
miado@dortmund.de
miado.dortmund.de

BÜRGERDIENSTE DER STADT DORTMUND

Einwohnermeldeamt, Straßenverkehrsamt, Standesamt, Wohnngstelle, Gewerbemeldestelle und Versicherungsamt - Vergangenheit in Dortmund. Heute bieten wir unter dem Namen Bürgerdienste diese Leistungen aus einer Hand an.

Direkter Kontakt:
Tel.: (0231) 50-13331 oder -13332
buergerdienste@stadtdo.de

FAMILIENBÜROS

www.familie.dortmund.de
Hier gelangen Sie direkt ins Familienportal und finden Informationen zu familienorientierten Angeboten und Leistungen, wie z. B. Ausflugszielen, familienfreundlicher Gastronomie oder das Familieninformationssystem. Sie erreichen die Familienbüros in den Stadtbezirken über die Familien-Hotline:
Tel. (0231) 50-13131
Die Hotline ist für Sie geschaltet: Mo bis Fr 7.00-20.00 Uhr
Sa 8.30-13.00 Uhr

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR EINBÜRGERUNG

Die Einbürgerung ist ein wichtiger Schritt zur Integration der im Inland lebenden Migrantinnen und Migranten und gleichzeitig der letzte Schritt zu ihrer rechtlichen Eingliederung. Um Ihnen eine ausführliche und persönliche Beratung bieten zu können, erfolgen Antrags- und Beratungsgespräche mit den Sachbearbeiter/innen ausschließlich nach vorheriger Terminabsprache. Einen Termin können Sie fernmündlich über die Service-Nummer 50-26999 oder persönlich im Servicebereich der Einbürgerungsstelle vereinbaren.

Sie können auch im Internet die Online-Terminvereinbarung unter www.einbuergierung.dortmund.de nutzen.

Die Einbürgerungsstelle der Stadt Dortmund befindet sich im Stadthauskomplex, Olpe 1, im Erdgeschoss in den Zimmern F001 bis F029.

Der Service-Bereich befindet sich in Zimmer F010 und ist für Sie an folgenden Wochentagen geöffnet:
Montags
Dienstags
Donnerstags
Freitags
7:30 bis 12:00 Uhr

INTEGRATIONS-SPRACHKURSTRÄGER

Stadtteil-Schule e.V.
Osterholzstraße 120, 44145 Do
Tel.: 0231 - 2866250
ptendeng@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

pdl - Projekt Deutsch lernen
Interkulturelles Zentrum am Burgtor
Münsterstraße 9-11, 44145 Do
Tel.: 0231 - 839822
office@vzf.de
www.vzf.de

Auslandsgesellschaft Deutschland e.V.
Steinstraße 48, 44147 Dortmund
Tel.: 0231 - 8380096
info@auslandsgesellschaft-deutschland.de
auslandsgesellschaft-deutschland.de

Berlitz Deutschland GmbH
Hansastraße 101-103, 44137 Do
Tel.: 0231 - 161051
dortmund@berlitz.de
www.berlitz.de

CJD-Sprachschule
Haus am Park, Evinger Parkweg 11
44339 Dortmund
Tel.: 0231 - 985023-9998
barbara.ferstsch@cjd-dortmund.de
www.cjd-dortmund.de

Euro-Schulen Dortmund
Geschwister-Scholl-Straße 22
44135 Dortmund
Tel.: 0231 - 95296410
info@es.dortmund.eso.de
www.dortmund.eso.de

IB Geschäftsstelle Dortmund
Schwanenstraße 30, 44135 Do
Tel.: 0231 - 58449860
sbs-dortmund@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de
Inlingua Abteilung Integration
Westenhellweg 66-68, 44137 Do
Tel.: 0231/1811075
weber@inlingua-dortmund.de
www.inlingua-dortmund.de

Kath. Bildungswerk der Dortmunder Dekanate e.V.
Propsteihof 10, 44137 Do
Tel.: 0231 - 1848249
gahle@kbs-dortmund.de
www.kbs-dortmund.de

Planerladen e.V.
Sprachförderung
Rückertstraße 28, 44147 Do
Tel.: 0231 - 828362
sprachfoerderung@planerladen.de
www.planerladen.de

RAG Bildung GmbH
Bildungszentrum Dortmund
Bärenbruch 128, 44379 Dortmund
Telo: 0231 - 96700031
wilfried.peters@ragbildung.de
www.ragbildung.de

REVAG
Herrekestraße 66, 44339 Dortmund
Tel.: 02323 - 155072
Senol.Venlue@rag.de
www.revag.de

TÜGEM e.V.
Westhoffstraße 22, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 - 7281064
info@tugem.de
tem.meb.gov.tr

VHS Dortmund
Hansastraße 2-4, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 - 5022438
bboller@stadtteil-schule.de
www.dortmund.de/vhs

Westfalia Bildungszentrum e.V.
Westenhellweg 91-93, 44137 Do
Tel.: 0231 - 86317771
info@westfalia-bildungszentrum.de
westfalia-bildungszentrum.de

INTEGRATIONS-AGENTUREN IN DORTMUND

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Osterholzstraße 120, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 - 28662580
info@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

AWO UB Dortmund
Klosterstr. 8-10, 44135 Dortmund
Tel.: 0231 - 9934-210
r.erdmann@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

AWO Bezirk Westl. Westfalen
Kronenstr. 63-69, 44139 Dortmund
Tel.: 0231 - 5483-255
streibel@awo-ww.de
www.awo-ww.de

DiCV Paderborn CV Dortmund
Osterlandwehr 12-14, 44145 Do
Tel.: 0231 - 861080-20
caetano@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

DRKWLDRK-KV Dortmund
Beurhausstr. 71, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 - 1810218
karin.langzyk@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

LV der Jüdischen Gem. von Westfalen Jüdische Gemeinde Dortmund
Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9, 44135 Do
Tel.: 0231 - 55747213
dick@jkgd.de

Planerladen e.V.
Integrationsagentur - Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit im Handlungsfeld Wohnen
Borsigstraße 1
44145 Dortmund
Tel.: 0231 - 833225
integration@planerladen.de
www.planerladen.de
www.integrationsprojekt.net

Caritasverband Dortmund e. V.
Bernhard; März-Haus
Osterlandwehr 12-14
44145 Dortmund
Tel.: 86108020
Fax.: 86108010

MIGRATIONS-ERSTBERATUNGSSTELLEN

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Osterholzstraße 120, 44145 Do

Tel: 0231 - 28662580
info@stadtteil-schule.de
www.Stadtteil-schule.de

Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund
Klosterstraße 8-10, 44135 Do
Tel.: 0231 - 9934-0
info@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Caritasverband Dortmund e.V.
Bernhard März Haus
Osterlandwehr 12-14, 44145 Do
Tel.: 0231 - 861080-0
bmaerz@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dortmund e.V.
Beurhausstraße 71, 44137 Do
Tel.: 0231 - 1810-0
anne.holz@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH
Rolandstraße 10, 44145 Do
Tel.: 0231 - 8494-600
sozialbuero@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

IN VIA - Kath. Mädchensozialarbeit
Propsteihof 10, 44137 Do
Tel.: 0231 - 1848-142
u.kurz@invia-dortmund.de
www.invia-dortmund.de

HILFE UND ANGEBOTE FÜR FRAUEN

Dortmunder Mitternachtsmission e.V.
Protestierhof 10, 44137 Do
Diakonisches Werk
Protestierhof 10, 44137 Do
Opfer von Menschenhandel
Dudenstraße 2-4, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 - 144491
mitternachtsmission@gmx.de
www.standort-dortmund.de/mitternachtsmission

Frauenberatungsstelle Frauen helfen Frauen e.V.
Kronprinzenstraße 26, 44135 Do
Tel.: 0231 - 521008
frauen@frauenberatungsstelle-dortmund.de
frauenberatungsstelle-dortmund.de

Frauenübernachtungsstelle Diakonisches Werk
Prinz-Friedrich-Karl-Straße 5
44135 Dortmund
Tel.: 0231 - 584496-0
fues@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

Frauenzentrum Huckarde
Arthur-Beriger-Straße 42
44369 Dortmund
Tel.: 0231 - 391122
c.kaiser@frauenzentrum-huckarde.de
www.frauenzentrum-huckarde.de

KOBER Kommunikations- und Beratungsstelle für Prostituierte
Nordstraße 50, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 - 861032-0
kober@skf-dortmund.de

SCHULE

Wenn Sie mit bereits schulpflichtigen Kindern nach Dortmund ziehen, müssen Sie Ihre Kinder an einer der zahlreichen Grundschulen und weiterführenden Schulen anmelden.

Schulverwaltungsamt
Frau Brendrich-Ungemach
(Grundschulen)
Tel.: 0231 - 50-2 56 21

Herr Köster
(weiterführende Schulen)
Tel.: 0231 - 50-2 30 98

Frau Wiewel
(Berufs-/Weiterbildungskollegs und Förderschulen)
Tel.: 0231 - 50-2 52 29
Ein Verzeichnis aller Dortmunder Schulen finden Sie unter www.do.nw.schule.de

RAA Dortmund
Burgholzstraße 150, 44145 Dortmund
Tel.: 0231 - 502 58 30

BERATUNGSTELLEN

Arbeitslosenzentrum
Leopoldstr. 16-20, 44147 Dortmund
Telefon: 02 31 - 81 21 24
Fax: 0231 - 81 21 29
info@alz-dortmund.de

Bürozeiten
Montag, Mittwoch, Donnerstag
8:30 - 16:00
Dienstag 14:00 - 16:00
Freitag 8:30 - 14:00

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

JbbCenter Dortmund
Gabi Herweg-Zaide
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt BCA
Südwall 5-9, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 - 842-1572
Jobcenter-Dortmund.BCA@jobcenter-ge.de

Agentur für Arbeit Dortmund
Sladjana Mitrovic
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Migrationsbeauftragte
Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Dortmund
Steinstr. 39, 44147 Dortmund
Tel.: 0231 - 842-1272
Fax: 0231 - 8 42-9101272
Dortmund.BCA@arbeitsagentur.de

QUARTIERSMANAGEMENTSBÜROS

QM-Büro Rheinische Straße:
Heinrichstraße 1, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 - 533761
Fax: 0231 - 5337650
qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com
Sprechzeiten:
dienstags 9.00 – 13.00 Uhr
donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr
Helga Beckmann, Alexander Kutsch

Quartiersbüro Borsigplatz
Borsigplatz 1, 44145 Dortmund
Lydia Albers, Quartiersmanagerin
Tel.: 0231 - 4759389
borsigplatz@nordstadt-qm.de

Geschäftsstelle Quartiersmanagement Nordstadt
Martin Gansau, Projektleitung
Kleine Burgholzstraße 18
44145 Dortmund
Tel.: 0231 - 12227373
info@nordstadt-qm.de

www.nordstadt-qm.de

Quartiersbüro Nordmarkt
David Grade, Quartiersmanager
Kleine Burgholzstraße 18
44145 Dortmund
Tel.: 0231 - 222 73 73
nordmarkt@nordstadt-qm.de

Quartiersbüro Hafen
Heike Schulz, Quartiersmanagerin
Mallinckrotstraße 235
44147 Dortmund
Tel.: 0231 - 184164375
hafen@nordstadt-qm.de

Sprechzeiten in den Quartiersbüros:
Dienstag 13.30-17.30 Uhr, Mittwoch 9.00-13.00 Uhr und 13.30-17.30 Uhr, Donnerstag 9.00-13.00 Uhr

BERATUNGSSTELLEN FÜR ALLE SENIOREN

Die Seniorenbüros bieten rasche Beratung und Hilfe vor Ort zum Beispiel zu folgenden Fragen: Welche Unterstützungsmöglichkeiten im eigenen Haushalt gibt es und wie werden diese Hilfen finanziert? Welche Leistungen bieten die Kranken- und Pflegeversicherungen? Was ist eine Tagespflege? Wer kann mich zur Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht beraten? Ich pflege einen Angehörigen – wo finde ich Hilfe und Unterstützung?

Seniorenbüro Innenstadt West
Lange Str. 42, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 - 3 95 72 14

Seniorenbüro Innenstadt Ost
Märkische Str. 21, 44141 Dortmund
Tel.: 0231 - 50-2 96 90

Seniorenbüro Innenstadt Nord
Westhoffstr. 8-12, 44145 Dortmund
Tel.: (0231) 4 77 52 40

Seniorenbüro Dortmund-Aplerbeck
Aplerbecker Marktplatz 21, 44287 Dortmund
Tel.: 0231 - 50-2 93 90

Seniorenbüro Dortmund-Brackel
Brackeler Hellweg 170, 44309 Dortmund
Tel.: 0231 - 50-2 96 40

Seniorenbüro Dortmund-Eving
Evinger Platz 2-4, 44339 Dortmund
Tel.: 0231 - 50-2 96 60

Seniorenbüro Dortmund-Hörde
Hörder Bahnhofstr. 16, 44263 Dortmund
Tel.: 0231 - 50-2 33 11

Seniorenbüro Dortmund-Hombruch
Harkortstr. 58, 44225 Dortmund
Tel.: 0231 - 50-2 83 90

Seniorenbüro Dortmund-Huckarde
Urbanusstr. 5, 44369 Dortmund
Tel.: 0231 - 50-2 84 90

Seniorenbüro Dortmund-Litgendortmund
Werner Str. 10, 44338 Dortmund
Tel.: 0231 - 50-2 96 70

Seniorenbüro Dortmund Mengede
Bürenstr. 1, 44359 Dortmund
Tel.: 0231 - 47 70 77 60

Seniorenbüro Dortmund Scharnhorst
Gleiwitzstr. 277, 44328 Dortmund
Tel.: 0231 - 50-2 96 80

Extreme Makeover

Eine Woche lang arbeiteten fünf polnische Studenten der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen und fünf Studenten der Dortmunder Technischen Universität zusammen. Die Aufführung „Extreme Makeover“ fand am 16. Mai 2012 im Käthe-Kollwitz-Gymnasium statt. Daran beteiligten sich 14- bis 15-jährige Schüler.

Das Forumtheater gibt den Jugendlichen die Möglichkeit, an der Vorstellung aktiv teilzunehmen, sich zu engagieren, die dargestellten Szenen auszutauschen, gemeinsam mit den Schauspielern die Geschichte zu erleben. Dabei geht es um Antworten auf die Fragen: Was würde ich in der dargestellten, gespielten Situation tun? Wie können wir durch unsere Ideen und unser Handeln die Szenen verändern?

Die Teilnehmer und Organisatoren wollen die Jugendlichen für das immer wieder aktuelle Thema Rechtsextremismus sensibilisieren und zu einer aktiven Haltung gegen Diskriminierung und Benachteiligung ermutigen.

Das Projekt wird von der Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V., der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk finanziert. Das Projekt wurde von den Europäischen Freiwilligen der Auslandsgesellschaft NRW e.V. geleitet.

ECHO

Crashtest Nordstadt zwischen Spiel und Theaterstück

Seitdem Kay Voges der Leiter des Dortmunder Schauspiels ist, hat sich das Theater den Problemen der Stadt geöffnet. Jüngstes Beispiel: Crashtest

Jörg Lukas Mattheis weist die Besucher des Crashtest Nordstadt gleich zu Beginn darauf hin, dass sie kein normaler Theaterabend erwartet: „Ihr seid jetzt Aktien und ihr werdet gehandelt und bewertet.“ Der Regisseur von „Crashtest Nordstadt“ schickt die Teilnehmer



..... uuuund ACTION!

Foto: Franz Luthe

auf eine Reise: Unterteilt in Gruppen, sogenannte Portfolios müssen sie in der Dortmund Nordstadt fünf Aufgaben bestehen. Angeleitet werden sie dabei von einem Checker, ein Bewohner des Quartiers, der im Hintergrund mit ihnen handelt. Und dann geht es los durch die Dortmund Nordstadt. Die Teilnehmer treffen auf den Sta-

tionen auf Bewohner des Quartiers. Sie stellen ihnen die Aufgaben, die sie zu bewältigen haben. Das kann die Vermietung einer heruntergekommenen Wohnung sein, Hilfe beim Gebrauchtwarenhandel oder eine Runde Investmentbanking. Sie werden dabei zu Beobachteten, die

Während sie durch die Kneipen und Häuser ziehen, sich von Kindern führen lassen und in Hinterzimmer handeln müssen, veränderte das Stück seine Besucher: Sie sind nicht die Zuschauer, sie gegen sich in die Hand der Bewohner, die, allesamt Laien, ihre Rollen mit großer Begeisterung spielen. Immer wieder kommt es vor, dass Teilnehmer nicht wissen, ob sie noch Teil des Stücks sind oder gerade auf einen nicht inszenierten Teil der Nordstadt treffen. Theaterpublikum und Nordstadtbewohner kommen dabei ins Gespräch miteinander, lernen sich kennen und verstehen. Und die Besucher des Stücks entwickeln ein Gefühl für den Stadtteil – zumindest, so weit, wie das in den paar Stunden geht, die das Stück, die Tour dauert. Sie entdecken die ruhigen Ecken der Nordstadt, die schönen Straßenzüge, die freundlichen Menschen ohne dass die Probleme des Stadtteils verdrängt werden. Fünf Stationen besuchen sie pro Tour – es sind 25. Auch das ist kein Makel, sondern Chance und Zeichen zugleich: Wer dieses facettenreiche Quartier kennen lernen will, muss öfter kommen – zum Crashtest Nordstadt oder einfach mal so: Zu Besuch in Dortmunds spannendsten Stadtteil.

Stefan Laurin

LIVANELI KONZERT IN DORTMUND

ZÜLFÜ LIVANELI - ein Europäer vom Bosphorus

Zülfü Livaneli, Sänger, Schriftsteller und Filmregisseur, tritt im

Freundschaft, um das friedliche Miteinander des griechischen und



Zülfü Livaneli

Foto: ECHO

Rahmen des „Türkisches Filmfest Ruhr“ am Freitag, den 14.09.2012, um 19:00 Uhr im Konzerthaus Dortmund in der Brückstraße auf. In den 70er Jahren ging Livaneli ins Exil, um den Repressalien des politischen Regimes zu entgehen. Er lebte in Stockholm, Paris und Athen, bevor er 1984 in die Türkei zurückkehrte.

Neben neun Büchern umfasst Livanelis Werk knapp 300 Lieder, 30 Filmmusiken und die Musik für fünf Theaterstücke und ein Ballett. Seine Lieder wurden von Künstlern wie Joan Baez, Maria Farantouri und Jocelyn B. Smith gesungen.

Eine langjährige Zusammenarbeit und Freundschaft verbindet Livaneli mit dem griechischen Komponisten Mikis Theodorakis. Mit ihm gründete er 1986 das Komitee für türkisch-griechische

türkischen Volkes zu fördern. Als Regisseur erhielt er 1989 die Goldene Palme des Valencia Festival of Mediterranean Cinema und die Goldene Antigone der Montpellier Filmfestspiele. Seine Filme wurden in zahlreichen Ländern aufgeführt.

Im Oktober 1986 folgte Livaneli zusammen mit Federico Mayor, Yapar Kemal, Arthur Miller und weiteren Künstlern einer Einladung von Tschynggys Aitmatov zu Yssykköl-Foren, die zuerst in Kirgisistan, dann in Wengen, Granada und Mexiko-Stadt abgehalten wurden. Livaneli ist UNESCO-Botschafter war von 2002-2007 Abgeordneter im türkischen Parlament. Karten unter: 0231/8634941 VVK: 25,00 €/Erm. 18,00 € AK: 29,00 €/Erm. 22,00 € Infos unter: www.tuerkischesfilmfestruhr.de

Die Sonne scheint nicht jeden Tag in der Natur

Nur mit viel Liebe und Barmherzigkeit scheint die Sonne in den Herzen der Kinder und dafür braucht man nicht viel zu tun

Kinder brauchen Kinder nicht nur in der Schulzeit, sondern auch in den Sommerferien, gerade wenn viele sich keinen Urlaub leisten können. So können sie sich weiter entwickeln und außerhalb der Unterrichtszeit etwas Neues lernen. Eine wertvolle Bereicherung für unsere multikulturellen Kinder war ein Workshop am Wochenende des 14. und 15. Juli, jeweils von 14.00 -17.00 Uhr im Dortmunder U, der vom Hilfsverein Dorkin e.V. begleitet

Afrika“, angeleitet durch die Künstler Berry Matundu und Cherie Benga aus der kongolesischen Hauptstadt Kinshasa. Der Zuspruch der Kinder war enorm, sogar sehr junge Teilnehmer, die noch kaum sprechen konnten, waren mit Begeisterung dabei. Zwischen durch las Kulturdezernent Stüdemann spannende Tiergeschichten vor. Auch für das leibliche Wohl war durch eine kleine Mahlzeit gesorgt.



Kinshasa Workshop im Dortmunder U mit fröhlichen Kindern

Foto: V.Akkaya

wurde. Der Eintritt war für die Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren frei.

Themen waren unter anderem „wir malen ein Bild von Dortmund im Stil der Art Populaire“ und „exotische Tiere aus

Das Sprichwort „eine Hand wäscht die andere und beide Hände waschen das Gesicht“ wurde eindrücklich praktiziert.

H.Urbach

Dortmunder U: Familiensonntag

Seit dem 03.06.2012 können alle Kinder mit ihren Eltern jeden 1. Sonntag im Monat um 11.00, 13.00 und 15.00 Uhr kostenlos im Dortmunder U an einer Kinderführung mit Udo, der Taube teilnehmen.

Auf einem spielerisch angelegten Rundgang werden Fragen „Warum heißt das U so? Was wurde früher in dem Gebäude gemacht? Was gibt es heute zu sehen?“ auf der jeweiligen Etage beantwortet. Am Ende der Führung können die Kinder vom Dach des U mit einem gasgefüllten Luftballon Grüße auf die Reise schicken.

Nach der Führung haben sie Gelegenheit, auf der Etage U2_Kulturelle Bildung ihren eigenen „Udo“ zu bauen (12.30-14.30 Uhr bzw. 15.00-17.00 Uhr).

Es besteht auch die Möglichkeit,

an der Kunst-Set-Aktion teilzunehmen. Das Kunst-Set bietet unterschiedliche Materialien und Karten zu den Schlüsselwerken der Sammlung. Auf der Vorderseite jeder Karte befindet sich eine Abbildung des Kunstwerks sowie ein kurzer, kindgerecht formulierter Text. Auf der Rückseite sind Handlungsanweisungen zur Benutzung der Materialien aus dem Koffer zu finden. Die Koffer mit den Materialien sind wieder abzugeben, das Karten-Set kann als Erinnerung mit nach Hause genommen werden.

Der Hartware MedienKunstVerein bietet auf der 3. Ebene des Gebäudes um 14.00 Uhr für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren eine spannende Führung durch die Ausstellungen von Francis Hunger an.

Rojda Özkahraman

Lokalpatriot

Kultur für Dortmund



Kabarett | Musik
Magie | Theater
Kino | Lesungen
Ausstellungen

Mehr Infos und Termine unter:
www.dew21kultur.de

DEW21

Erdgas Strom Wärme Wasser

Kaum zu fassen

Die Freude – zentrales Ziel des menschlichen Lebens

Die Fähigkeit zur Freude und damit die Bereitschaft zur Mitfreude ist eine der wesentlichen Eigenschaften für friedliches und soziales Zusammenleben. Wo Missgunst und Konkurrenz statt ehrlich-freundliches Miteinander herrschen, da entsteht Eifersucht. Was ist diese Freude eigentlich? Was unterscheidet Lachen von einem Lächeln? Echo der Vielfalt hat versucht, dem Phänomen der Freude auf die Spur zu kommen und dabei entdeckt, dass das gar nicht so einfach ist.

„Will der mich beißen? Warum zeige sie ihre Zähne?“. Diese und ähnliche Reaktionen auf vermeintlich lächelnde Menschen lassen erkennen, dass es schwierig sein kann, echte Freude, echte Freundlichkeit zu erkennen. Noch komplizierter wird es, wenn der Ausdruck der Freude ein breites Spektrum annimmt, welches vom stillen Lächeln hinreicht bis zum Freuden-schrei. Wie sieht es aus in uns, wenn wir uns freuen? Freude ist ein natureigenes Prinzip. Friedrich Schiller sagte einmal „Die Freude ist das Prinzip, welches alles Leben antreibt“. In der Freude fühlt man sich wohl, es ist eine mehr oder weniger spontane, innere, emotionale Reaktion auf eine angenehme Situation, auf einen angenehmen Menschen oder auch eine angenehme Erinnerung. Im Augenblick der Freude empfindet man alle seelischen Bedürfnisse erfüllt, man empfindet ehrliche Beglückung, eine helle oder heitere Stimmung,

ein Hochgefühl. Kann man Freude messen, sie fassen, quantitativ beurteilen? Freude ist zunächst einmal weder gut noch schlecht. Eine wertende Komponente kommt erst dann ins Spiel, wenn die Freude im negativen oder im positiven Verhältnis zur geltenden Moral steht wie zum Beispiel Schaden- oder Siegesfreude. Was macht selbstlose, schenkende Freude aus? Ein Beispiel wäre die Freude darüber, dass ein anderer Mensch sich freut. Dabei ist die Freude zerbrechlich, sie ist leicht durch äußere Umstände zu erschüttern. Es ist möglich, dass ein Mensch, der sich neunhundertneunundneunzig mal gefreut und einmal gärgert hat an einem Tag, sich auf dieses eine Mal des Ärgers fokussiert und seine Beurteilung des Tages auf diesen Moment reduziert, es sei denn er konzentriert sich bewusst auf all die schönen Dinge, seien sie auch noch so klein, die ihm neben diesem einen negativen Moment passiert sind.

Unsere Gesellschaft lehrt freundlichen Umgang als Standardverhaltensform. Entsprechend moderat ist der Umgang miteinander. Besteht die Möglichkeit zu unterscheiden, ob es das jeweilige Gegenüber ehrlich meint oder ob es lediglich der gesellschaftlichen Norm genüge tut, sein Äußeres nicht dem entspricht was wirklich in ihm vorgeht? Ein Kriterium kann die Körpersprache sein. Unser Körper sendet mehr oder weniger unbewusst

non-verbale Signale aus, die das Gesagte entweder unterstreichen oder aber auch dem entgegenstehen, so dass wir glaubwürdig oder auch unglaubwürdig wirken. Macht man sich diese Signalwirkung einmal bewusst, kann man sie manipulieren. Nicht nur Politiker zeigen uns, dass es leicht ist, durch bestimmte körperliche Ausdrucksformen die Wirkung der eigenen Worte massiv zu beeinflussen. Interessant ist hier die Kombination aus einem Menschen, dem dieses Phänomen bekannt ist, und einem Menschen, der diese Signale nur unterbewusst sendet. Der Mensch, der unbewusst sendet, kann für den, der bewusst empfängt, wie ein „offenes Buch“ sein. Abgesehen von dieser Kombination allerdings ist auch die Körpersprache nur ein unzureichendes Maß für echte Freude.

Jemand der Freude zeigt, hebt die Mundwinkel unabhängig davon, ob sie echt oder unecht ist. Die Freude kann vorgetäuscht sein. Die Ausstrahlung echter Freude hingegen ist nicht manipulierbar. Eindeutiger ist hier vielleicht die Aktivierung der Augenmuskelfringe, die nur schwer vom Willen beeinflussbar sind. Beim erzwungenen Lächeln fehlt die Aktivierung dieses Gesichtsbereichs, das Lächeln wirkt künstlich und das Gegenüber bekommt den Eindruck, der Lächelnde fletsche die Zähne.

M. Riege

Integratives Musical und Theater Project

AfricanTide stellt in Zusammenarbeit mit der Anne-Frank-Gesamtschule in Dortmund und VMDO e.V. ein integratives Musical- und Theaterprojekt für Kinder und Jugendlichen im Alter von 10-17 Jahren vor.

Thema des Musicals ist der Unterschied zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung im interkulturellen Kontext. Häufig sind wir uns der Vorurteile und Stereotypen, die wir anderen gegenüber haben, gar nicht bewusst.

An dieser Stelle setzt unser Projekt „Straight from the Heart“ an. In der ersten Projektphase setzen sich die Teilnehmer mit dem Konzept der eigenen Enkulturation auseinander. Pädagogisch angeleitet werden mittels Rollenspielen und Kleingruppenübungen Merkmale der eigenen Enkulturation herausgearbeitet.

Meilenstein der ersten Projektphase ist die Sensibilisierung für die eigene kulturelle Prägung und die Auswirkungen dieser auf die Fremdwahrnehmung. In einem weiteren Schritt werden kulturell spezifische Situationen mit ihrer Fremdwahrnehmung und tatsächlichen Bedeutung erörtert. Der interkulturelle Dialog wird an dieser Stelle gefördert, indem die Teilnehmer anhand greifbarer Beispiele aus dem eigenen Leben Themen wie Rassismus, Vorurteile und Integration aufarbeiten.

In der zweiten Phase teilen sich die Teilnehmer bezüglich ihrer Interessen in drei Arbeitsgruppen ein. Eine Gruppe erarbeitet unter Anleitung einer Theaterwissenschaftlerin das Skript des Musicals und setzt es schauspielerisch um. Eine zweite Gruppe komponiert Musik und Texte und studiert die jeweiligen Lieder ein. Ein Musikpädagoge unterstützt diese Gruppe. Aufgrund der Kooperation mit Schulen haben die Teilnehmer die Möglichkeit, auf eine Vielzahl an Instrumenten zuzugreifen. Eine dritte Gruppe entwickelt, unterstützt von einer Mitarbeiterin von AfricanTide, Bühnenbild und Kostüme. Die Choreographien werden in der Großgruppe einstudiert. Das Projekt ist somit sehr integrativ und fördert den interkulturellen Austausch.

Am Ende des Projekts steht die Aufführung des Musicals.

Dieses Projekt wird vom europäischen Sozialfond unterstützt.

AfricanTide
Rosa Weber

SPRUCH DES MONATS:
Das Durchschnittliche gibt der Welt ihren Bestand, das Außergewöhnliche ihren Wert.
Oscar Wilde



ECHO's Küche
diesmal aus dem IRAN
Baghalatoch
Dicke Bohnen mit Eiernestern auf persische Art



Dieses Rezept heißt „Baghalatoch“, wobei es Baralatoch ausgesprochen wird. Es kommt aus Shomal, der nördlichen Meeresregion in Persien.

Zutaten für 4 Portionen

- 1 Beutel grüne (dicke) Bohnen
- 2 El Butter
- 1 Glas Wasser
- 1 Prise Kurkuma
- 2 Zehen Knoblauch
- etwas Salz und Pfeffer
- 1 Bund Dill
- 4 Eier
- 400 g Basmati-Reis

Zubereitung
Die Bohnen mit warmen

Wasser aufweichen und die Haut abziehen. Danach in der Butter kurz anschwitzen. Kurkuma, Pfeffer, Knoblauch, Salz und den Dill beigegeben. Dann das Wasser hinzufügen, aufkochen und 5 Min. köcheln lassen. Jetzt die Eier vorsichtig hineingleiten lassen und nicht mehr umrühren! Ca. 30 Min garen. In der Zwischenzeit den Basmatireis kochen. Den Reis auf Tellern anrichten. Das Bohnengericht samt einem Ei pro Person vorsichtig darauf drapieren und sofort servieren.



Drittes AFRO-RUHR-FESTIVAL



nung ein, kulinarische Spezialitäten und Kunsthandwerk verbreiteten afrikanisches Flair, das mit allen Sinnen zu erleben war. Musikalische Highlights setzten eine Vielzahl von Künstlern aus Afrika und Europa. Am Freitag begeisterte die Gruppe der African Footprints unter vollem Köpereinsatz mit einer furiosen Mischung aus Perkussion, Tanz und Gesang. Bambino Sekouba, Meister-Griot aus Guinea, zog am Samstag viele seiner Fans aus ganz Deutschland in den Park, die mit einem wunderbaren Konzert zwischen Tradition und Pop belohnt wurden.

Zu der dritten Auflage des AFRO RUHR FESTIVALS kamen am Wochenende vom 29. Juni bis zum 1. Juli mehr als 5000 Besucherinnen und Besucher in den Fredenbaum-park geströmt, um gemeinsam zu feiern und die sommerliche Atmosphäre unter freiem Himmel zu genießen. Musik, Aktionen und Literatur luden zur interkulturellen Bege-

Africa Positive

PREISRÄTSEL

Hauptstadt von Brandenburg	großer See in Russland	männl. Vorname	Seesunge haifer russischer Mythologie	Elementensymbol Arsen	Abk. Master of Science	spanische Automarke	engl. rennen	Körperflüssigkeit der Menschen	Elementensymbol Neon	koffeinhaltiges Getränk
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Elementensymbol Nickel	weibl. Vorname	Hauptstadt von Polen	Ursinhalt der japanisch Mythologie	Elementensymbol Calcium	deutsche Gesellschaftsform (Abk.)	Früchte	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Süßgewässer	Personalpronomen (1. Fall)	Personalpronomen (3. Fall)	langere Fluss in Russland	große deutsche Insel in der Ostsee	Hauptstadt von Tschechien	großer Zeitabschnitt	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Teil des Gehirns	ein-stellige Zahl	hoher Berg der Alpen	kleines Lasttier	Elementensymbol Selen	Familie der Unpaarhuter	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Elementensymbol Helium	Abk. Antwortwort	Fluss (Vereinigung von Werra und Fulda)	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Elementensymbol Eisen	Elementensymbol	Hauptstadt von Ägypten	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
Einwohnerreichste Stadt in NRW	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→
→	→	→	→	→	→	→	→	→	→	→

Auffüllung des Rätsels in der nächsten Ausgabe

Lösungswort gefunden? Dann eintragen in das Formular und abschicken an die Redaktion

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

Echo der Vielfalt
Stichwort Preisrätsel
Rheinische Straße 130
44147 Dortmund
oder per Email an: redaktion@echo-varietaet.de
Der bzw. die Gewinner werden unter den Einsendungen ausgelost. Zu gewinnen gibt es
1. Platz: Zwei Theaterkarten
2. Platz: Eine Theaterkarte
3. Platz: Eine Theaterkarte
Einsendeschluss ist der 01.10.2012, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Bitte vollständige Adresse nicht vergessen sonst können die Gewinner nicht benachrichtigt werden!!!

Gewinner des letzten Preisrätsels

Wir gratulieren den Gewinnern des Preisrätsels der letzten Ausgabe.
Das Lösungswort war **INTEGRATION**
Den ersten Preis von zwei Theaterkarten hat gewonnen **Herr Dietrich Friesen**
Weiterhin haben jeweils eine Theaterkarte gewonnen **Frau Nina Klepov** und **Frau Ingrid Steeger**. Die Gewinner kommen aus Dortmund und Gelsenkirchen.

SUDOKU

				8	9		4	6			
							3				5
9		6	4		5						
	4						9	7			
	7		5			6					
	9						2	5			
4			6				5	7			
8	2		9								
3	6			2						9	

Anleitung: Füllen Sie die leeren Kästchen so aus, dass in jeder Spalte, in jeder Zeile und in jedem 3x3-Quadrat jede der Ziffern von 1 bis 9 genau einmal auftritt.

6	1	8	7	2	7	4	5	9	8
9	9	1	6	5	2	7	8		
7	2	5	8	9	1	6	7		
1	5	2	7	4	9	6	9		
4	9	2	5	6	7	8	1		
8	7	6	9	1	6	7	2	5	
2	8	5	4	7	9	1	6		
5	6	7	8	9	1	8	7	2	
9	1	6	8	2	5	7			